

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

7 (6.1.1914) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition:
Büchel- und Sammlerstraße-Ecke
nächst Kaiserstr. u. Marktplatz.
Brief- od. Telegr.-Adresse lautet
nicht auf Namen sondern:
„Badische Presse“, Karlsruhe.
Bezugspreis in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt 60 Pfg.
und in den Zweigexpeditionen
abgeholt 65 Pfg. monatlich.
Frei ins Haus geliefert:
vierteljährlich M. 2.20,
halbjährlich M. 4.20,
jährlich M. 8.20.
Durch den Briefträger täglich
2 mal ins Haus gebr. M. 2.50.
Bestige Nummern 5 Pfg.
Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen:
Die Kolonialzeile 25 Pfg., die
Reklamazeile 70 Pfg., Reklam-
en an 1 Stelle 1 M. p. Zeile.
Bei Wiederholungen tariflicher Rabatt,
bei der Wählwerbungen des Reichs, bei
gerichtlichen Verurteilungen und bei Kon-
kursen außer Kraft tritt.

Eigentum und Verlag von
H. E. Biergarten
Gesamtdirektor: Albert Herzog.
Verantwortlich für Politik
und allgemeinen Teil: Anton
Rudolph, verantwortlich für
den gesamten badischen Teil:
Richard Bolderauer und für den
Anzeigenteil: A. Rinderspacher,
sämtlich in Karlsruhe i. B.
Berliner Bureau: Berlin W 10

Gesamt-Auflage:
36000 Exempl.

2 mal wochentags, gedruckt
auf drei Zwillings-Rotations-
maschinen neuesten Systems
In Karlsruhe und nächster
Umgebung allein **21000**
Abonnenten.

Nr. 7.

Telefon: Expedition Nr. 86.

Karlsruhe, Dienstag den 6. Januar 1914.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

30. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagausgabe umfaßt
10 Seiten.

Das Preußenparlament,

Von einem Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses.

Berlin, 6. Jan. Der preußische Landtag ist auf den 8. Januar einberufen worden. Mittags 12 Uhr soll nach vorausgegangenem Gottesdienste in feierlicher Weise die Eröffnung im Weißen Saal des Schlosses stattfinden, ob durch den König selbst oder durch den preußischen Ministerpräsidenten, steht immer noch nicht offiziell fest. In demselben Nachmittag soll dann das Abgeordnetenhaus mit der Entgegennahme des Etats seine parlamentarische Arbeit beginnen. Auch das Herrenhaus wird einige Tage zusammenbleiben, um sein geringes Arbeitspensum ebenfalls schon am 8. Januar in Angriff zu nehmen.

Die aus den Neuwahlen vom Juni vorigen Jahres hervorgegangene zweite preußische Kammer, deren Vertreter die schlichte Amtsbezeichnung „Mitglied des Hauses der Abgeordneten“ führen, war bekanntlich schon einmal am 12. Juni einberufen worden. Damals handelte es sich aber nur um ein ganz kurzes Zusammensein. Man mußte den Bestimmungen der preußischen Verfassung genügen, welche die parlamentslose Zeit auf drei Monate beschränkt und man wollte für das Regierungsjubiläum des Kaisers und Königs am 16. Juni eine offizielle Vertretung des neuen Landtags haben. So beschränkte sich die parlamentarische Tätigkeit des Abgeordneten- und des Herrenhauses vorigen Sommer nur auf die Konstituierung. Auch die feierliche Eröffnung der neuen Legislaturperiode durch eine Thronrede des Königs wurde damals verschoben. Sie soll jetzt nachgeholt werden.

Eben deshalb wäre es auffällig, wenn wirklich der König nicht selbst den Eröffnungsakt vollzöge, der sich im Berliner Schloß abspielen soll. Man hat sein eventuelles Fernbleiben von vornherein dadurch zu entschuldigen gesucht, daß man den König nicht der peinlichen Situation aussetzen wolle, bei Erwählung oder — Nichterwählung der Wahlrechtsreform in seiner Rede durch Zurufe laut kritisiert zu werden. Aber diese Gefahr besteht doch in Wirklichkeit kaum. Die bürgerlichen Parteien, deren Vertreter im Weißen Saal versammelt sein werden, würden sicherlich ohne Ausnahme jede Taktlosigkeit gegen den Träger der Krone persönlich vermeiden, und sozialdemokratische Zuhörer wird es bestimmt nicht im Kaiserschloß geben. Es kann also nicht wohl diese Besorgnis sein, die eine bloße Verlesung der Thronrede durch den Ministerpräsidenten rechtfertigte.

Aber vielleicht macht tatsächlich die Behandlung der Wahlrechtsreform Schwierigkeiten. Der Kaiser und König hat sich, wie allgemein bekannt, in der letzten Thronrede 1908 in scharfen Wendungen für diese Reform eingesetzt, hat sie „die wichtigste Aufgabe der Gegenwart“ genannt. Aber das preußische Abgeordnetenhaus hat trotzdem den ernsthaften Lösungsversuch, den die preußische Regierung dann vorlegte, mit überwältigender konservativer Mehrheit verhindert und im Laufe der fünf verfloßenen Jahre wiederholt befundet, daß auch in Zukunft eine wirkliche Reform keine Aussicht auf

Annahme hat. Die Neuwahl hat die konservative Mehrheit nur ganz unbedeutend, von 216 auf 202 Mandate herabgesetzt, die Machtverhältnisse sind trotz des Linksgewinnes von 15 Eigen nicht wesentlich verändert. Also bleibt die reformfeindliche Stimmung im neuen Hause dieselbe, wie sie im alten war. Da kann man es vielleicht ganz verständlich finden, wenn der König nicht selbst wieder durch neue Ankündigungen, die nachher uneingelöst bleiben, oder auch durch schweigendes Übergehen der Frage, das eine stille Selbstkritik bedeuten würde, hervortreten möchte.

Mag aber diese Wahlrechtsfrage wie immer in der Thronrede behandelt werden, die allgemeine Aufmerksamkeit wird jedenfalls gerade auf dieses Problem gerichtet bleiben. Und nicht nur in Preußen! Man weiß auch außerhalb der schwarz-weißen Grenzspähle zu genau, daß die deutsche Politik von Preußen entscheidend beeinflusst wird. Der preußische Ministerpräsident und seine preußischen Kollegen können nicht, selbst wenn sie persönlich gerne möchten, im Reich eine freiheitliche Politik betreiben, solange sie im Preußenparlament von einer allmächtigen konservativen Mehrheit abhängig sind. Diese Mehrheit kann aber nur, wie der letzte Wahlausgang wieder gelehrt hat, durch ein neues, modernes und gerechtes Wahlsystem erschüttert werden. Also hat man im Süden das gleiche Interesse wie in den preußischen Teilen des Reiches an der baldigen Lösung der wichtigsten Aufgabe der Gegenwart. An Vorschlägen dazu wird, wenn die Staatsregierung jede Initiative ablehnen sollte, trotzdem kein Mangel sein. Die Minderheitsparteien der Linken haben ein Lebensinteresse an der Verringerung des gegenwärtigen indirekten, öffentlichen Dreiklassenwahlsystems. Sie werden, wie in früheren Jahren, mit geeigneten Initiativanträgen vorgehen.

Zunächst aber hat der am 8. Januar zusammentretende Landtag andere praktische Arbeiten zu erledigen. Zuerst ist umfangreiche Etatsberatung. Aus den spärlichen halbamtlichen Veröffentlichungen weiß man bereits, wie überaus günstig der preußische Haushalt für 1914 angefallen werden konnte. Trotzdem wird, da sich auch im preußischen Abgeordnetenhaus die Etatslesung durchaus nicht auf die Erörterung der vorgelegten Ziffern und Zahlen beschränkt, sondern in das Gebiet der allgemeinen Landes- und gelegentlich sogar der Reichspolitik, tief eingreift. Da nur elf Wochen Beratungszeit bis zum 1. April zur Verfügung stehen, ist kaum anzunehmen, daß die Etatsberatung rechtzeitig abgeschlossen werden kann.

Nebenher sind aber auch noch zahlreiche, für die Landesgesetzgebung wichtige Regierungsentwürfe zu bearbeiten. Soweit man bis heute weiß, wird das Landwirtschaftsministerium ein nach dem neuen Wassergesetz umgearbeitetes Fischereigesetz und das wiederholt angekündigte Parzellierungsgesetz einbringen. Vom Ministerium des Innern sind Novellen zur Reformierung der Landesverwaltung und zur Modernisierung des Kommunalabgabengesetzes zu erwarten. Auch das preußische Wohnungsgesetz, das auf Drängen des Reichstags verheißt wurde, ist in Form eines Vorentwurfs bereits ausgearbeitet und veröffentlicht worden. Das Kultusministerium hat nur kleinere Vorlagen in Aussicht gestellt, das Ausgabengesetz und eine anderweitige Regelung der Schullastenfrage für leistungsschwache Gemeinden. Das Eisenbahnministerium

bereitet für einen späteren Termin eine neue Eisenbahnleihe vor. Dazu kommen dann noch gelegentliche kleinere Vorlagen aus verschiedenen Ministerien.

So türmt sich vor dem Preußenparlament ein hoher Berg wichtiger Arbeiten auf. Daß sie in einer Weise erledigt werden, die nicht nur konservativen Parteiwünschen, sondern preußischem und deutschem Allgemeinwohl gerecht wird, das muß der Wunsch sein, mit dem man das Zusammentreten des neuen preußischen Landtags begleitet.

Die Verhandlung gegen Oberst v. Reuter.

Schluß des ersten Verhandlungstages.

Strasburg, 5. Jan. (Tel.) Aus dem gestrigen ersten Verhandlungstag im Prozeß des Oberst v. Reuter ist noch folgendes nachzutragen: Oberst von Reuter führte weiter aus: Er habe am Abend des 28. November ernstlich eingegriffen, um zu zeigen, daß man nur mit Ernst den Anrufen ein Ende machen könne und um die Zivilverwaltung zu veranlassen, jetzt auch endlich einmal die Ruhe wiederherzustellen. Auf Befragen, warum Landgerichtsrat Kalisch verhaftet worden sei, erklärte der Oberst, dieser habe der Aufforderung, sich zu entfernen, nicht Folge geleistet. Die Offiziere hätten den Befehl gehabt, jeden zu verhaften, der sich nicht freiwillig entferne. Obgleich die Anruhen um 47 Uhr begonnen hätten, habe er erst nach 1/2 Uhr von der Zivil-Behörde den Regierungsamtmann Großmann erreichen können. Dieser sei sehr aufgeregt gewesen und habe ihn gefragt, ob man auf die Menge schießen wolle? Er habe ihm erklärt, daß er nur im Notfall schießen würde. Er habe nicht nur das Ansehen der Armee, sondern auch die staatsrechtlich autorisierte Autorität der Regierung zu schützen. Die Regierung habe die ganzen Tage über die Zügel am Boden schleifen lassen. Er habe das Versprechen gegeben, nicht schießen zu lassen, wenn Großmann die Leute auseinander treibe.

Auf Befragen des Verhandlungsführers, warum er die Leute nicht aus dem Keller in das Bezirksgefängnis habe überführen lassen, erklärte der Oberst, ich konnte die Leute nicht aus dem Keller lassen, solange die Straße voll Menschen war. Ich mußte eine Revolte befürchten. Ein anderer Raum stand mir nicht zur Verfügung. Ich habe dafür getrotzt, daß die Leute zu essen bekamen. Die Vernehmung der Verhafteten dauerte bis 1/2 12 Uhr nachts und wurde abgebrochen, um am anderen Morgen fortgesetzt zu werden.

Auf Befragen des Verhandlungsführers, warum Leutnant Schadt in die Häuser eingedrungen sei, erklärte der Oberst, daß er mit Bezug auf die Demonstration am Lokal „zur Sonne“ gesagt habe: Wenn die Schreier dort nicht aufhören, gehen Sie auch in die Häuser hinein und holen sie die Schreier.“ Oberst von Reuter erklärte sodann, daß die Zivilverwaltung keine Sorge dafür getragen habe, daß Militärpersonen gegen Belästigungen geschützt seien. Die Zivilbehörde sei immer ein geschritten, wenn es zu spät gewesen wäre. Hätte sie mit größerer Schnelligkeit gearbeitet, wären weitere Tumulte vermieden worden.

Auf eine Frage des Verhandlungsführers, ob v. Reuter sich nicht bemüht gewesen sei, vorschriftswidrig gehandelt zu haben, erklärte der Angeklagte: „Ich habe noch heute das

Ursula Drend

Die Geschichte einer Liebe
Roman von Paul Grabelin.

(2. Fortsetzung.)

Redaktion vorbehalten.

Ursula hatte ihren Voratz wirklich ausgeführt, erst zur inneren Genugtuung ihres Vaters. Recht sol dachte er. Besser, sie lerne all den Lug und Trug der Welt erst gar nicht kennen. Unmöglich aber, von Tante Marie genährt, waren dem Major doch Bedenken gekommen, ob es wohl richtig sei, ein junges Menschenkind so ganz in freudloser Zurückgezogenheit aufwachsen zu lassen. „Das tut nicht gut!“ warnte die Schwägerin, „unterdrückte Jugend rächt sich später bitter!“

Der Major begann nachzudenken und gab ihr schließlich recht. Nun wurde beschlossen, daß man um Ursulas willen aus der jahrzehntelangen Abgeschlossenheit des Hauses her austreten und einen angemessenen gesellschaftlichen Verkehr pflegen wollte, einen sowohl der Stellung des verabschiedeten Offiziers wie seiner bescheidenen Vermögenslage angemessenen Verkehr — das war die Schwierigkeit, die enge Grenzen zog. Mit den Kreisen früherer Kameraden wollte der Major aus naheliegenden Gründen keine Fühlung wieder suchen. So kam man denn schließlich darauf, durch den Beitritt zu einigen, auch gesellschaftlich respektablen größeren Vereinen Berlins — dem Kolonial-Verein, dem Ostmarken-Verein u. a. — gesellige Beziehungen zu pflegen.

Ursula fügte sich anfangs nur mit widerstrebenden Empfindungen dieser Neugestaltung ihres Lebens. Gewiß, sie dankte es dem Vater innig, daß er ihr zuliebe sich wieder in die Welt hinauswagte, die ihm so wehe getan hatte. Aber dennoch konnte sie nicht recht froh darüber sein. Ihre alten Befürchtungen, die sie endlich zum Einschlummern gebracht hatte, drohten ja nun wieder wach in ihr zu werden.

Mit einem gewissen Jagen und einer großen Zurückhaltung trat sie daher nur in die Gesellschaft ein. Aengstlich beobachtete sie sich in jeder Minute, und sowie sie nur merkte, daß einmal wieder jener heiße Lebensdrang sich in ihr regen, daß sie sich von einer Stimmung fortziehen lassen wollte, unterdrückte sie gewaltig dieses sehnsüchtvolle Flügelgeschlagen ihrer Seele.

So kam es, daß Ursula Drend — so hübsch sie war — bei den jungen Herren der Gesellschaft bald nicht übermäßig beliebt war: Kalt, vollständig temperamentallos — tödlich ernst — das waren so die Urteile, die über sie im Umlauf waren. Ursula merkte das alles nur zu gut, und zu der stillen Resignation ihres Innern trat noch eine leise Bitterkeit: Sie hatte es ja gewünscht — sie paßte nicht hierher! Wäre sie nur nie erst aus ihrer Einsamkeit herausgetreten!

In dieser Seelenverfassung hatte Jörg Wigand Ursula kennen gelernt, und was auf die anderen erfindend gewirkt hatte, das zog gerade ihn lebhaft an. Denn er fühlte sich ihr vom ersten Augenblick an im Innersten verwandt.

Auch der Grundzug seines Wesens war ein tiefer, vorzeitiger Ernst. Früh verwaist, hatte Jörg gelernt, sich allein durch die Welt zu finden. Große Festigkeit und schnelle Reife waren auf der einen Seite die Früchte davon gewesen, auf der anderen ein still verzwiegenes, aber um so tieferes Sehnen nach Liebe und Güte, die er so lange hatte entbehren müssen.

So gestimmt, fand er wenig Gefallen an den bevorzugten jungen Damen der Gesellschaft, deren oberflächliches, ewig lachendes Wesen ihn abstieß; dagegen suchte und ahnte er sofort bei Ursula ein gleichgestimmtes Empfinden, tiefes Verstehen. Unmählich kamen sie sich so immer näher.

Als das Mädchen sich davon überzeugt hatte, daß hier ein Mann vor ihr stand, ganz anders als die anderen, voll Charakter, voll Reinheit und Zartheit des Empfindens, von einer verehrungsvollen Hochachtung vor den Frauen, und zu allem: ein Einjamer wie sie selber — da erschloß sie auch ihm ihr innerstes

Wesen. Und so fanden sich ihre Herzen: Aus dem warmen Mitleid mit ihrer freudlosen Jugend blühte bei ihm eine tiefe, innige Liebe auf, bei ihr aus der Dankbarkeit für seine Teilnahme, aus der Achtung vor seiner hohen, idealen Gesinnung und der Bewunderung seiner überlegenen geistigen Reife.

Der Major konnte diesen Herzensbund nur aus vollster Überzeugung guthießen. Er konnte sich für sein Kind, das der festen, führenden Hand eines erwachsenen Mannes bedurfte, keinen besseren Lebensgefährten wünschen. Freilich war Wigand ja im Augenblick noch nicht in der Lage, einen Hausstand zu gründen. Ein noch junger Arzt, der freilich bereits die besten Ausichten auf eine gute Praxis hatte, mußte er noch einige Jahre warten, ehe er ein für eine Familie ausreichendes Einkommen hatte. Aber beide waren ja noch jung, so konnten sie getrost noch ein paar Jahre warten und sich inzwischen einander anzupassen lernen.

Der Brautstand, der nun schon über ein Jahr dauerte, hatte in Ursula einen bemerkenswerten Wandel, ein frohes Aufblühen mit sich gebracht. Nun war ja mit einem Male warmer, freundlicher Sonnenschein auch in ihr Leben gefallen, und eine hoffnungsvolle Zukunft dümmerte da hinten in der Ferne. Da blühte alles in ihr dankbar dem neuen Licht entgegen, und die alten, bange Schatten ängstigten ihre Seele nicht mehr.

Sie fühlte sich ja nun geborgen, und wollte ihr wirklich einmal die Angst vor ihr selber kommen, so flüchtete sie sich schnell an die Brust des Mannes, den sie als ihren starken Schützer und Führer fast schwärmerisch verehrte. Wie oft zog sie in aufwallendem Empfinden glückseliger Dankbarkeit nicht seine Hand, ehe er es noch wehren konnte, an ihre Lippen und küßte sie ihm zu: „Du Lieber, Einziger! Wie gut du bist — wie klug! Daß du gerade mich genommen hast! Werde ich dir denn wirklich auch genügen können?“

(Fortsetzung folgt.)

Befehl, nach Gesetz und Recht gehandelt zu haben. Ich würde heute wieder so handeln, denn ich bin dem Kaiser gegenüber verantwortlich. Auf die weitere Frage des Anlagereverters, ob er mit dem Regierungs-Unterschied sich dahin verständigt habe, daß wenn jener weitere Anstellungen verhindern würde, er die Exekutiv-Gewalt bei der Zivilverwaltung belassen würde, erklärte der Oberst, das habe er allerdings versprochen. Als dann aber wenige Zeit später neue Unruhen einsetzten, die von der Zivilverwaltung nicht gedämpft wurden, habe er jedes Vertrauen zu dieser vollständig verloren.

Angestellter Leutnant Schadt führt aus; „Wir waren völlig schutzlos. Die Bevölkerung höhnte uns und johlende Zurufe wurden uns fortgesetzt entgegengeschleudert.“ Der Angestlagte rechtfertigt sodann sein Vorgehen.

Der erste Zeuge, Kreisdirektor M a h l erklärt: „Man hat mich als Kreisdirektor ignoriert. Auf Befragen gibt der Zeuge aber zu, daß bereits am 8. November 1913 ein Brief des Obersten an die Polizei gelangt sei, worin der Oberst Mitteilung von den fortgesetzten Beschimpfungen der Offiziere machte und die Polizei ersuchte, die Ordnung auf der Straße herzustellen. Am 9. November ist ein zweiter Brief des Obersten an die Polizeibehörde gegangen und ein dritter an die Kreisdirektion, in dem der Oberst mitteilte, wenn die Beschimpfungen und Angriffe auf die Offiziere nicht aufhörten, dann werde er den Belagerungszustand verhängen. Darauf habe er dem Oberst mitgeteilt, daß er zur Verhängung des Belagerungszustandes nicht berechtigt sei, das sei Sache des Kaisers. Er verspreche dagegen, alles zu tun, um das Militär zu schützen. Den Bürgermeister habe er in diesem Sinne angewiesen. Der Kreisdirektor erklärte, die Offiziere hätten sich demonstrativ auf der Straße bewegt.“

Der Verhandlungsführer bemerkt im Anschluß an eine Aussage des Zeugen, es würde durch andere Zeugen bestätigt werden, daß eine Anweisung an die Polizei und Gendarmerie, nicht scharf vorzugehen, erteilt worden sei. Oberst von Reuter verteidigt sich gegen den Vorwurf, daß er den Kreisdirektor angefahren habe. Er stellt fest, daß die Zivilverwaltung nicht der Aufforderung des Militärs bedürfe, die Ordnung auf der Straße herzustellen. Sie habe von selbst dafür Sorge zu tragen. Er habe jedes Mal um die Wiederherstellung der Ordnung bitten müssen. Der Kreisdirektor erklärt schließlich: Am 28. November, abends 1/27 Uhr, sei er nach Straßburg zu einem Diner bei Unterstaatssekretär Mandel gefahren. Gerade als er das Haus des Unterstaatssekretärs betrat, sei ihm ein Telegramm des Zeitungsverlegers Gillet übergeben worden, den man verhaftet hatte und der um Schutz bat. In Zabern herrsche Ruhe. Er habe daraufhin dem Unterstaatssekretär Mandel Mitteilung gemacht und ihn gebeten, nach Hause fahren zu dürfen. Unterstaatssekretär Mandel habe erklärt: „Bleiben Sie hier; Sie können jetzt doch nichts daran ändern.“ Reichsbahnpräsident Freisch wollte mir sogar einen Extrazug zur Verfügung stellen. — Es werden dann die Aufrufe des Bürgermeisters vom 11. bis 29. November verlesen. Oberst von Reuter bemängelt an diesen, daß sie keinerlei Aufforderung an die Bevölkerung enthalten hätten, die Offiziere nicht zu belästigen. Oberst von Reuter verwahrt sich schließlich dagegen, daß seine Offiziere ostentativ aufgetreten seien. Die Bevölkerung könne nicht verlangen, daß die Offiziere sich versteckten. Diese hätten ein gutes Gewissen.

Darauf werden die Verhandlungen um 3/2 Uhr unterbrochen.

In der Nachmittagsitzung, die um 4 Uhr begann, wurde zunächst Regierungsratmann Grohmann vernommen, der erklärte: „Am 28. November abends kamen Beigeordneter Gung und Redakteur Wiede in meine Wohnung und berichteten mir von den Unruhen. Ich telephonierte sofort abends noch an den Kreisdirektor Wahl, der bei Eggellen Mandel eingeladen war. Dieser gab mir die Anweisung, bei Oberst v. Reuter die Zurückziehung der Militärpatrouillen zu erwirken. Der Oberst entgegnete mir: „Ich halte es für ein Glück, wenn jetzt Blut fließt. Er, der Oberst, erhalte andauernd Vorwürfe, er ginge nicht energisch genug vor.“ Oberst v. Reuter: „Die Verantwortung für alle Anordnungen trage ich nach wie vor.“

Bürgermeister A n d r e s: Von einem Aufruhr kann keine Rede sein. Nur Jungen von 10—16 Jahren hätten geschrien.

Einer der verhafteten Richter befandete, seiner Ansicht nach habe Oberst v. Reuter nicht das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit gehabt.

Darauf wurden die Zeugen vereidigt.

Die Aussagen der nächsten Zeugen, darunter 10 Offiziere des Infanterie-Regiments Nr. 99, lassen sich kurz zusammenfassen. Gegenüber der Behauptung dieser militärischen Zeugen, daß gefloht und gedrückt worden sei und daß eine mehr oder weniger namhafte Menge sich auf der Straße oder bei der Hauptwache an dem denkwürdigen 28. November angesammelt habe, beharren vier Zeugen aus dem Zivilistenstande, nämlich Staatsanwalt Kraus, Amtsrichter Brand und Messer Gries, sowie eine Frau Eples auf ihrer Aussage, wonach auf dem Platz „Totenstille“ geherrscht habe. Auch von dem Zöhlern wollen einzelne dieser Zeugen nichts gehört haben. Unter den Zeugen befand sich auch Leutnant v. Forstner, der u. a. befandete, daß er allein 1400 Zuschriften und Postkarten schickenden Inhalts erhalten habe. — Schließlich wurden für morgen noch drei weitere Zeugen geladen.

Um 3/9 Uhr abends schloß die heutige Verhandlung, die morgen früh um 9 Uhr fortgesetzt wird.

(Telegramme.)

Berlin, 5. Jan. (Privattelegr.) Nachdem durch einige Blätter die Meldung verbreitet worden war, daß der Kronprinz habe dem Straßburger Kommandierenden General, v. Deimling, aus Anlaß des schneidigen militärischen Auftretens in Zabern ein Glückwunschtelegramm übersandt, wurde von anderer Seite behauptet, daß dieses anerkennende Telegramm nicht an Herrn von Deimling, sondern an den Obersten von Reuter gerichtet gewesen sei und zwar als Neujahrsgruß. Die zweite Version wird nunmehr bestätigt, doch trifft das Datum nicht zu. Der Kronprinz hat gleich nach den Zaberner Vorgängen das Telegramm an Herrn von Reuter gesandt. Die „B. Z.“ vermutete einen Zusammenhang zwischen dieser Rundgebung des Kronprinzen, seiner Abberufung von Danzig und der Tatsache, daß er nicht beim Festmahl der Kommandierenden Generale erschienen war. Wie man uns von maß-

gebender Stelle mitteilt, sind alle diese Kombinationen müßig und unrichtig.

Frankfurt (Main), 6. Jan. Da nunmehr feststeht, daß der Kronprinz die Meldung von einem Telegramm an den Obersten von Reuter nicht dementieren ließ, veröffentlicht die „Frankfurter Zeitung“ eine Version, die ihr von eingeweihter Seite mitgeteilt wurde. Danach hat der Kronprinz an den General von Deimling, nicht an den Obersten von Reuter, zwei Telegramme gerichtet. Das erste datiert schon vor den Ereignissen vom 28. November und lautet: „Immer feste drauf, Friedrich Wilhelm, Kronprinz.“ Das zweite, vom 29. lautet kurz: „Bravo, Friedrich Wilhelm, Kronprinz.“ Als interessante Einzelheit sei noch erwähnt, daß General v. Deimling das erste Telegramm für eine Mystifikation nach dem Beispiel des Postmeister-Apiranten Wolter hielt und sich die Wichtigkeit des Telegramms vom Amt bestätigen ließ.

t. Paris, 5. Jan. Die französischen Blätter veröffentlichen einen ausführlichen Bericht über die Verhandlung gegen den Obersten von Reuter. Merkwürdigerweise fehlen jedoch Kommentare über die Nachricht, daß der Kronprinz dem Obersten von Reuter eine Glückwunschdepesche gesandt habe. Die Zurückhaltung der französischen Presse scheint offenbar auf einen Wunsch der französischen Regierung zurückzuführen sein.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

— Berlin, 5. Jan. (Tel.) Das kaiserliche Hoflager wird am 16. Januar von Potsdam nach Berlin verlegt.

Zum Fall Jagow.

— Stettin, 5. Jan. (Tel.) Wie der „Vorwärts“ meldet, erfährt das führende Organ der Konservativen in Pommern aus zuverlässiger Quelle, daß der Fall des Berliner Polizeipräsidenten Jagow als erledigt angesehen wird. Das Staatsministerium hat sich mit der Sache überhaupt nicht beschäftigt. Der Minister des Innern habe keine Veranlassung gefunden gegen Herrn von Jagow dienstlich vorzugehen, da seine Auslassung in der „Kreuzzeitung“ eine rein private Äußerung gewesen sei.

Oesterreich-Ungarn.

Von der mitteleuropäischen Wirtschaftskonferenz.

— Budapest, 5. Jan. (Tel.) Die Mitteleuropäische Wirtschaftskonferenz beriet über ausgeählte juristische Fragen im Text der Handelsverträge. Professor Rebasch-Wien beantragte, daß die Regelung einzelner materieller Fragen durch Verträge als wünschenswert ausgesprochen wird. Insenst-Berlin erklärte, die Anregung, Gegenstände nicht zollpolitischen Charakters aus dem Text der Handelsverträge auszuschließen und in Sonderverträge zu ordnen, sei bereits in der Berliner Wirtschaftskonferenz 1909 gegeben worden. Redner beantragte, eine Kommission zur weiteren Bearbeitung einzusetzen und ihrer besonderen Berücksichtigung die Schiffsabfertigung zu empfehlen. Die Verwendung der Zeugnisse wissenschaftlicher Angestellter für die Verzollung solle ausgebaut und die Aufkunferteilung über Zollfächer in weiterem Umfang als bisher vertraglich gesichert werden.

Hierauf erklärte der Präsident W e d e r k e, der Antrag Insenstys auf Einsetzung eines Submittes sei angenommen. Auch sollen die im Haager Protokoll ermittelten vorgelegten Abmachungen bezüglich des unmittelbaren Rechtshilfsverkehres zustande gebracht werden. Die Notariatsurkunden eines Vertragsstaates sollen im anderen Staat keine anderen Beglaubigungen bedürfen.

Hierauf wurde die Frage der unlauteren Wettbewerbe beraten. Justizrat Dr. Kahn-Wünnenbomte in Uebereinstimmung mit den anderen Referenten, daß in jedem Staate ein Spezialgesetz gegen den unlauteren Wettbewerb erlassen werden müsse. Der code civil genüge nicht. Auch Frankreich habe spezielle Zollrechte und staatliche Gesetze erlassen. Redner empfahl, an die Spitze eine Generalkommission zu setzen, die jede gegen die guten Sitten gerichtete Handlung verbietet und außerdem besonders typische Fälle der Regelung unterwerfe. Die Anforderungen in der Presse verlangen eine besondere Regelung, da die Voraussetzungen für die Unterlassungsansprüche gegen die pressegesetzlich verantwortlichen Persönlichkeiten zumeist nicht gegeben seien. Der Prinzipal sei für schuldhaftes Verhalten seiner Angestellten haftbar.

Frankreich.

Zur Reise Poincarés nach Rußland. — t. Paris, 5. Jan. (Tel.) Die „Liberte“ erklärt, daß alle bisher veröffentlichten Einzelheiten über die Petersburger Reise des Präsidenten Poincarés unrichtig sind. Sie werden vielmehr erst dann festgelegt werden, wenn die Frage der Nachfolgerenschaft Delcassés auf den Petersburger Botschafterposten gelöst sein wird.

Amerika.

Zum Anstand auf Haiti. — Newyork, 5. Jan. (Tel.) Nach einer Meldung aus Cap Haitien hat der Präsident von Haiti einer regulären Truppenabteilung befohlen, sofort an die Nordostgrenze vorzurücken, um einen Aufstand zu unterdrücken. Der Gouverneur des Norddepartements, General Jamos, ist in das amerikanische Konsulat geflüchtet. Eine Depesche des „New-York Herald“ aus Cap Haitien meldet revolutionäre Bewegungen in einigen Zentren als Protest gegen die Kandidaten der Regierung für die Wahlen am 1. Oktober.

Aus Baden.

— Karlsruhe, 6. Jan. Herr Dekonomierat Schüler ermächtigt die Zentrumsforensen in der Presse zu erklären: „Es entspricht den Tatsachen, daß er am 14. Dezember v. J. der Wahlkreisleitung in Offenburg, wie auch der Zentralkomitee der Partei, auf eine vom Wahlkreiskomitee an ihn ergangene Anfrage, die Zusage zur Wiederannahme der Reichstagskandidatur gegeben hat. Die Teilnahme an den Landtagswahlkreisverhandlungen ließ ihn jedoch wahrnehmen, daß sich ein Gesundheitszustand noch nicht derart geklärt hat, wie es nötig ist, um ohne große Gefahr die Beschlüsse eines voraussetzlichen sehr strapazierten Wahlkampfes auf sich nehmen zu können. Diese Wahrnehmung allein ist, die ihn am Sonntag, den 21. Dezember, am frühen Vormittag — also kurz vor der Beratensmännerversammlung in Offenburg — bestimmt hat, seine Zusage vom 14. Dezember wieder zurückzunehmen.“

hno. Neesheim (N. Mannheim), 5. Jan. Am Sonntagmorgen wurde hier im „Hirsch“ an Stelle des früheren Liberalen Vereins ein Nationalliberaler Verein gegründet. Es wurden mehrere Ansprachen gehalten; u. a. sprach Ed. Schaaf-Heidenheim über die Notwendigkeit der Organisation, Parteisekretär Wittig über die Reichs- und Landespolitik. Sodann wurde zur Vorstandswahl geschritten. Dabei wurde Hr. Keil Vorsitzender, Adj. Feuerstein Stellvertreter, Stein jun. Schriftführer, dazu wurden mehrere Beisitzer gewählt. 88 Herren aller Stände erklärten schriftlich ihre Mitgliedschaft zum neuen Verein. Mit herzlichen Worten des Dankes schloß der Versammlungsleiter Keil die wohlgelungene Versammlung.

Badische Chronik.

L. Karlsruhe, 6. Jan. Die „Merzlichen Mitteilungen für Baden“ teilen mit, daß die Einzelheiten des Berliner Abkom-

mens für Baden nicht in Betracht kommen, da hier der Mantelvertrag schon vor dem 23. Dezember von allen vertragsfähigen Krankenkassen anerkannt wurde. In einem Erlaß an die Oberverwaltungsämter hat das Ministerium des Innern die Bedingungen des Mantelvertrags als angemessen bezeichnet. Die in Baden schon seit längerer Zeit vorbereiteten ärztlichen Vertragsentwürfe zwischen den Vereinen und den Krankenkassen können jetzt unterzeichnet werden.

+ Karlsruhe, 6. Jan. In den letzten Tagen des verfloffenen Jahres fand hier eine Plenarsitzung der Arbeiterausschüsse der badischen Staatseisenbahnen unter dem Vorsitz von Generaldirektor Staatsrat Roth statt. Zugegen waren 61 Vertreter der Arbeiterkassen und 21 Vertreter der Gr. Eisenbahnverwaltung. Zur Beratung standen die Dienstausweisung für ständige Arbeiter, sowie die Betriebslohnordnung. Die Beratungen erstreckten sich besonders auf Lohn, Arbeitszeit, Urlaub, sowie Dienst- und Ruhezeit. Die Beratungen über die neue Werkstattlohnordnung sollen in den nächsten Tagen aufgenommen werden.

h Karlsruhe, 6. Jan. Die Ziehung der 1. Klasse der 4. Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 12. und 13. Januar 1914 stattfinden. Die Lose dieser Lotterie werden von den zuständigen Gr. bad. Lotterierechnern ausgegeben.

Δ Linienheim (L. Karlsruhe), 6. Jan. Gestern nachmittag fand hier unter überaus zahlreicher Beteiligung die Beerdigung des am Samstag früh im Karlsruher Hauptbahnhof überfahrenen Streckenarbeiters Friedrich August Weg statt. Besonders zahlreich hatten sich die Vorgesetzten, Kollegen und Freunde eingefunden, um dem auf so junge Weise aus dem Leben geschiedenen, erst 39 Jahre alten Mann, der Vater von 4 Kindern ist, das letzte Geleit zu geben. Nachdem die Leiche eingetroffen war, sangen die Schulfürer ein ergreifendes Trauerlied, worauf sich der Leichenzug nach dem Friedhof in Bewegung setzte. Am offenen Grabe sprach Pfarrer Niehm die üblichen Gebete und nahm die Einsegnung der Leiche vor. Nach dem Gebete widmete der Verbandssekretär des Süddeutschen Eisenbahnerverbandes dem Dahingegangenen einen tiefergreifenden Nachruf und legte einen Kranz am Grabe nieder. Die städtischen Tiefbauarbeiter am neuen Bahnhof hatten es sich ebenfalls nicht nehmen lassen, dem Freunde einen Kranz mit entsprechender Widmung zu spenden. Auch der Militärverein war mit umforder Fahne vertreten. In der Kirche erfolgte dann noch eine kurze Andacht mit Absingen von Grabliedern durch die Schulfürer, womit die schlichte Feier zu Ende war.

Δ Ettlingen, 6. Jan. Wie der „Mittelb. Cour.“ hört, ist durch die neue Geschäftsanlage, in der Textilfabrik verurteilt, bei der Spinnerei und Weberei Ettlingen, eine Einschränkung der Arbeitszeit vorgenommen worden. Borek wird in den Monaten Januar, Februar und März an den Montagen in der Weberei nicht gearbeitet. Die Arbeiter und Arbeiterinnen, die an diesem Tage zu fern gezwungen sind, wird von der Fabrikleitung eine Vergütung gewährt. P. Wortheim, 6. Jan. In vorvergangener Nacht stekte der Geschäftsführer Seene den Laden seiner Schwester, worin Wolle und Tricotgegenstände verkauft werden, in Brand; er wurde aber bemerkt und verhaftet. Das Feuer verursachte nur einen Schaden von einigen hundert Mark, es konnte alsbald gelöscht werden. Wie man hört, soll das Geschäft überführt sein.

l. Mannheim, 6. Jan. Der Kursus zum Studium der Alkoholfrage für Süddeutschland fand mit dem vorgestrigen Vortragstage seinen Abschluß. Wissenschaftliche Vorträge hielten H. A. Dr. Kahn-Mannheim über „Die Rauchertränke im Lichte der Erfahrung der juristischen Praxis“, Amtsrichter a. D. Dr. Watters-München über „Die bedingte Beurteilung der Trinker“. Populäre Vorträge wurden abends im alten Rathausaal gehalten von Dr. Phil. Witter-Jena über „Alkohol und Rasenhigiene“ und Dr. Theol. Max Josef Wegger-Mannheim über „Die Geschichte der neuzeitlichen Nüchternheitsbewegung“. Zum Schluß gab der Vortragsleiter, Medizinalrat Dr. Scheid der Hoffnung Ausdruck, daß die Bekämpfung des Alkoholgenußes weitere Fortschritte mache. Die Veranstaltungen haben damit ihr Ende erreicht.

l. Mannheim, 6. Jan. Die Handwerkskammer Mannheim teilte dem Stadtrat mit, daß der diesjährige Deutsche Handwerks- und Gewerbelamertag, dem sämtliche 72 deutsche Handwerks- und Gewerbelammern angehören, und dessen Tagungen in der Regel von 300—400 Delegierten aus allen Gauen Deutschlands besucht werden, in Mannheim stattfinden.

Δ Tauberbischofsheim, 5. Jan. Eine kürzlich hier abgehaltene Versammlung der Gemeinden des Bezirks Tauberbischofsheim beschäftigte sich mit der Frage der Versorgung des Bezirks Tauberbischofsheim mit Elektrizität. Bei der Abstimmung erklärten sich 27 Gemeinden bereit, einem Gemeindebezirksverband beizutreten, um dem Bezirk eine baldige und gute Versorgung mit Elektrizität zu verschaffen.

ok. Baden-Baden, 6. Jan. Der Sonntag war reich an Modelunfällen. Beim Seelighof stürzte ein junges Mädchen und zog sich eine schmerzhaft Verletzung des rechten Fußes zu, in Baden-West kam ein fünfjähriges Mädchen mit seinem Schlitten zu Fall und brach ein Bein. Auf der Merkur-Nobelbahn fuhr ein Korbler gegen eine Barriere und erlitt einen Bruch des Schenkelbeins und des Wadenbeins, sodas er nach Anlegung eines Notverbandes durch die Sanitätskolonne in seine Wohnung verbracht werden mußte. Auch sonst ereigneten sich noch verschiedene Unfälle, die jedoch nicht ersterer Natur waren.

ok. Dos, 5. Jan. Mit einem Stammkapital von 40 000 Mark wurde hier unter der Firma „Schwarzwälder Majoritätsfabrik“ eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung gegründet.

+ Offenburg, 5. Jan. Der Rechnungsführerbericht der Rädt. Kassen für 1912 ist erschienen, dem wir folgendes entnehmen: Nach dem Vorschlag für 1912 waren die gesamten Wirtschaftseinnahmen einschließlich der Umlagen auf 1 132 021 Mk. festgesetzt, während die tatsächlichen Einnahmen 1 169 867.63 Mk. betragen. Hiernach ergibt sich ein Mehr von 36 946.63 Mk. Die Ausgaben waren veranschlagt auf 1 128 230 Mk., wurden aber überschritten um 25 507.72 Mk. Es verbleibt also eine Mehreinnahme von 11 438.91 Mk., die dem Wirtschaftsjahresüberschuss des Jahres 1912 darstellt. — Nach dem Abschluß betragen die Einnahmen der Stadtkasse: 3 301 686.35 Mk., die Ausgaben: 3 274 291.90 Mk., der Kassenvorrat also 27 394.45 Mk.

+ Niederwinden (N. Waldkirch), 6. Jan. Herr Katholischer Kander Buder und seine Gemahlin Karolina geb. Gehring feiern am nächsten Mittwoch das Fest ihrer goldenen Hochzeit.

=: Zienten (N. Müllheim), 6. Jan. Bei der Bürgermeistereiwahl wurde Wirt Rufbaumer zum Ortsvorstand gewählt.

nn Lembach (N. Bonndorf), 6. Jan. Die Gemeinderäte Gabriel Duttlinger und Anton Güntert wurden wieder- und Johann Kaiser neu gewählt.

nn Weizen (N. Bonndorf), 6. Jan. In Epfenhofen und Blumberg ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Oberbürgermeister Wildkens-Heidelberg

Heidelberg, 6. Jan. Oberbürgermeister Dr. Wildkens ist in der vergangenen Nacht um 1/2 2 Uhr gestorben.

* Karlsruhe, 6. Jan. Nach den gestrigen Meldungen, die davon sprachen, daß zu der ersten Erkrankung des Heidelberger Oberbürgermeisters Dr. Karl Wildkens noch eine schwere Lungenentzündung hinzugekommen sei und die starke Herzschwäche zunehme, wurden die letzten Hoffnungen auf Erhaltung des Lebens dieses uns allen so teuren Mannes aufgegeben. Tieferschüttert stehen wir heute im Geiste an der Bahre des nach so bitterem Leiden zum ewigen Frieden Gegangenen. An der Bahre eines Rastlosen, dem die letzte Ruhe nach den schweren Kämpfen, die sein ermatteter Körper in den letzten Monaten noch mit dem Leben führte, trotz alles unseres Abschieds-schmerzes wohl zu gönnen ist.



Dr. Wildkens.

Nach dem früheren Finanzminister Beder in Karlsruhe, dem großen Finanzmann und Mäzen Geh. Rat Dr. Reih in Mannheim, nun der bedeutende Politiker und Organisator Oberbürgermeister Dr. Wildkens von Heidelberg — das sind zu Anfang des neuen Jahres drei schwere Verluste an hervorragenden Männern auf einmal, die das badische Volk mit großer Trauer verzeichnet.

In Dr. Karl Wildkens verliert das badische Land mehr als den bloßen tatkräftigen Oberbürgermeister Heidelbergs. Es verliert in ihm einen seiner besten und treuesten Söhne überhaupt, der der badischen Heimat wohl ständig im Herzen lag und für das Volk, dem er entsprossen, seine besten Kräfte freudig dahingab. Er war einer von denen, die begehrtesten, weil sie selbst begeistert waren und überzeugten, weil von ihnen doch wieder eine Atmosphäre ruhiger Sicherheit, kühler klarer Ueberlegung und starker Selbstbeherrschung ausging. So zog er uns alle in seinen Bann, die wir an seine Persönlichkeit glaubten, die wir seine Selbstlosigkeit sahen, seine hingebungsvolle unermüdete Tätigkeit im Dienst der Öffentlichkeit bewunderten und uns seiner Mannhaftigkeit erfreuten. Und so wirkte er lange Jahre hindurch als einer der bedeutendsten Mitglieder und später als Führer der Nationalliberalen Partei Badens im Landtag; ein leuchtendes Vorbild höchster bürgerlicher Pflichterfüllung in seiner Arbeit für das Wohl des Staates wie nicht minder für das seiner Stadtgemeinde Heidelberg, die unter ihm in ein neues Blüten und Reifen hineingeriet.

Mit Dr. Karl Wildkens ist einer der bemerkenswertesten Politiker des badischen Landes dahingegangen, der an die Tage der gleich ihm hochragenden Gestalten Fiebers und Riefers zurückdenkte, so sehr er sich im Temperamente auch von diesen beiden unergessenen nationalliberalen Führern unterscheiden mochte. Vor allem aber war er ein Mann, dem es stets um das Wohl des ganzen Staates zu tun war und der deshalb, dem alten Wahlspruch der Liberalen getreu immerdar das Vaterland über die Partei stellte. Und er war ein treuer Mann, der denen, welche einmal seine Achtung und Sympathie gewonnen, dies auch in den ersten Tagen bezugte und ihnen ratend und helfend zur Seite stand. Ein solcher Mann aber schwindet nicht aus dem Gedächtnisse seiner Zeitgenossen. Was er wirkte und wie er vor ihnen lebte, in seiner Herzengüte und in seiner Energie des Handelns, das bleibt in aller Erinnerung aufbewahrt. Und so soll uns das Bild Dr. Wildkens erhalten bleiben in unserer Erinnerung in unvergänglicher Frische.

Zum Tode von Alt-Oberbürgermeister Dr. Wildkens.

— v. H. — Heidelberg, 6. Jan. Wiederum hat das Schicksal mit unerbittlicher Hand einen unserer Besten dahingerafft. Heidelbergs gesamte Bürgerschaft, ungeachtet der Parteirichtung, des Standes, Hoch und Nieder, stehen in tiefer Trauer an der Bahre ihres verstorbenen Alt-Oberbürgermeisters. Und weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus wird die Trauerkunde bei all denen, die jemals Gelegenheit hatten, mit dem Verstorbenen näher zusammenzukommen, ein wehmütiges Echo erwecken.

In den letzten Jahrzehnten war Wildkens mit seinem durchgeistigten Gesicht, aus dem unter der Brille zwei gültige Augen hervorblickten, eine der markantesten Erscheinungen im politischen Leben unseres Heimatlandes Baden. Aus seinem vielbewegten Leben seien folgende kurze Notizen von Allgemeininteresse gegeben: Karl Wildkens wurde am 23. November 1851 als Sohn des damaligen Amtsassessors Adolph Wildkens zu Tauberbischofsheim geboren. Seine Jugendjahre verbrachte er in Weilsheim. Von 1863—67 sah er auf den Schulbänken des Karlsruher Gymnasiums. 1869 bestand er nach zweijährigem Besuch des Karlsruher Gymnasiums an demselben das Abitur. Nachdem er in Heidelberg und Leipzig juristische Vorlesungen gehört hatte, legte er 1873 seine erste juristische Staatsprüfung ab. Als Rechtspraktikant erwarb er sich im gleichen Jahre in Heidelberg den juristischen Doktorhut. Schon im Jahre vorher hatte ihm die Fakultät für eine Preisfrage die goldene Medaille zuerkannt. Seine Lehr- und Wanderjahre führten ihn von 1873 bis 1878 nach Freiburg, Offenburg und an die Amtsgerichte in Raftatt, Wiesloch und Buchen. 1884 wurde er zum Oberamtmann in Bunnorf ernannt, nachdem er im Vorjahre als Amtmann dort hin versetzt worden war.

1884 trat Wildkens aus dem Staatsdienste aus, nachdem er als erster Berufsbürgermeister Heidelbergs an Stelle des erst Ende des verflorenen Jahres verstorbenen Bürgermeisters Bilabel vom Bürgerausschuß gewählt worden war.

Am 1. Januar 1885 trat der erst Dreunddreißigjährige den verantwortungsreichen und mühevollen Oberbürgermeisterposten an. Ueber 28 Jahre stand Wildkens im Dienste der Heidelberger Stadtgemeinde. Was er in dieser Zeit für Heidelberg bedeutete, das weiß die hiesige Bürgerschaft am besten zu beurteilen. Seine Tätigkeit ist mit leuchtenden Letzen in den Annalen der Stadt verzeichnet. Heidelberg hat sich in diesen beinahe 3 Dezennien in ungeahnter Weise entwickelt. Seine Bevölkerung wuchs weit um das Doppelte,

das Jahresbudget stieg um den fünffachen Betrag, und das Weichbild der Stadt verschob sich aus dem engen Tal längs den Ufern des Neckars hinaus in die sonnige Ebene. Dort am Fuße der Bergeshänge und der gesegneten Bergstraße entwickelte sich eine neue Stadt mit breiten modernen Straßen, eleganten Villenvierteln und gesunden Wohnungsverhältnissen. Neuenheim und Handschuhheim wurden einverleibt und für die nächste Zeit plante Wildkens die Einverleibung von Fiegelhausen, Rohrbach und Kirchheim.

Während seiner Amtsdauer entstanden in Heidelberg eine große Anzahl Pracht- und Kommunalbauten. Wo immer es galt, das Wohl der Stadt zu fördern, da setzte er seine ganze Persönlichkeit ein und seine kraftvolle Energie führte das Erjonnene stets zum Ziele. So entstand 1886/90 das neue Rathaus, dann folgte eine segensreiche Tätigkeit als weitausblickender Verkehrspolitiker. 1890 wurde die Bergbahn nach der Moltentur eröffnet und 1907 bis zum Königstuhl weitergeführt. Die Nebenbahnen Heidelberg-Weinheim und nach Mannheim wurden gebaut und auf dem Neckar 1900 die Personendampfschiffahrt eingeführt. Nachdem im gleichen Jahre ein Elektrizitätswerk gebaut worden war, erfolgte in diesem Wahsen der systematische Ausbau der elektrischen Straßenbahn durch die Stadt und vor allem nach Wiesloch und Handschuhheim, sowie im verflorenen Jahre nach dem idyllisch gelegenen Neckargemünd. Fürwahr ein Reg mit einer Ausdehnung, um das manche Großstadt Heidelberg beneiden darf. Mit der Fertigstellung des neuen Bahnhofs, den Wildkens nun nicht mehr erleben durfte, wird eine seiner großen Ideen verwirklicht werden, die das Stadtbild wohl gänzlich verändern wird. Im Abschluß seiner Amtsdauer erfolgten jene heute noch nicht vollendeten Bohrungen nach Thermalwasser, zu denen die Mittel in großzügigster Weise von der Stadt zur Verfügung gestellt wurden und die, wenn erfolgreich, für Heidelberg ungeahnte Zukunftsmöglichkeiten bieten.

Wildkens war ein Kommunalpolitiker, um den uns das ganze Land beneidete. Wie sehr ihm das Schulwesen am Herzen lag, davon zeugt der Bau zahlreicher Volksschulen, die Eröffnung des neuen Gymnasiums, der Erweiterung der Realschule zur Oberrealschule und eine städtische Handwellschule.

Auch die Universität wird ihm stets ein dankbares Andenken bewahren. Als nationalliberaler Abgeordneter des Kreises Heidelberg förderte er den Bau des chemischen Laboratoriums, der Naturg. genietenden Sternwarte, der prachtvollen Universitätsbibliothek, des neuen Kollegienhauses, eines zoologischen Instituts und schließlich des auf der Philosophenhöhe stehenden stolzen Millionengebäudes des physikalischen Instituts, zu dem die Stadt kostenlos das Gebäude betrug. Für all dies ehrte ihn die Universität 1903 durch die Ernennung zum Dr. phil. hon. causa.

Auch für die Kunst bewies er ein lebhaftes Interesse. Fast sämtliche Heidelberger Denkmäler wurden unter ihm entkült. Eines seiner großen Verdienste ist es, daß er energisch mit allen Mitteln gegen den geplanten Wiederaufbau des altschwübdigen Otto-Heinrichsbaus des Heidelberger Schlosses entgegentrat. Das dürfen wir ihm nie vergessen!

Dies alles aber ist nur ein kleiner Auszug seiner Tätigkeit als Kommunalbeamter. Wahrlich, wenn für einen, so gilt für ihn das Wort: „Und wenn unser Leben köstlich gewesen, so ist es Müß und Arbeit gewesen.“ Denn in gleicher Weise wie im engeren Kreise Heidelbergs, so wirkte Wildkens auch draußen zum Wohle Badens. 22 Jahre sah ihn die 2. Kammer als ihr Mitglied. Von 1901 an stand er mehrere Jahre der nationalliberalen Partei als ihr Chef vor. Auch das hohe Amt eines Präsidenten der 2. Kammer wurde ihm zu teil. Bedeutendes leistete er als Vorstand der Budgetkommission; ebenso bei dem badischen Beamtengesetz von 1908 und bei der Verfassungsrevision. Von 1909/12 sah er als Vertreter der Städte der Städteordnung für das Unterland in der 1. Kammer.

In der Geschichte der nationalliberalen Partei wird sein Andenken ein dauerndes bleiben. Es ist nur zu bedauern, daß es ihm nicht mehr vergönnt gewesen, den Plan einer Selbstbiographie zu verwirklichen. Bei seiner reichen Lebenserfahrung wäre das Werk von größtem Wert für die Geschichte der Partei und der Stadt Heidelberg gewesen.

Die letzten Monate seines Lebens waren für ihn schwere Lebensstunden. Während der Ausübung seines Berufs erlitt Wildkens am 25. September 1913 bei Empfang des Speperter Stadtrats und des Vorstandes des pfälzischen Landesmuseums in den städtischen Sammlungen einen Schlaganfall. So warf ihn ein heimtückisches Schicksal mitten aus seiner Tätigkeit heraus auf das Krankenlager, von dem er sich nicht mehr erheben sollte.

Mit bangen Sorgen lauschte man in den vergangenen Wochen all dem Botschaften, die von seinem Leidenlager an das Ohr der Bürgerschaft drangen und nie wolle die Hoffnung auf völlige Genesung des allverehrten Oberbürgermeisters schwinden. Da erfolgte am 28. Nov. das Rücktrittsgesuch Wildkens. Sicher war dem in seinem Beruf Aufgehenden und Nimmermüden dieser Schritt nicht leicht geworden. Nur der Not gehorchend, gab man demselben statt und als höchste Anerkennung, die ihm die gesamte Bürgerschaft sollte, daß wohl die Tatsache gelte, daß ihm Stadtrat und Bürgerausschuß einstimmig die Pensionierung unter Befassung seines vollen Gehalts von jährlich 17 000 Mark und der freien Dienstwohnung bis an sein Lebensende bewilligten. Es konnte kein besseres Zeichen treuen Untergehörigkeitsgefühls von Bürgerschaft und Oberbürgermeister geben und es wird ihm, dem viele hohe Ehrungen von allen Seiten zu Teil geworden, diese wohl eine der schönsten gewesen sein.

Damals rief man dem aus dem Amte Scheidenden die herzlichsten Wünsche für eine baldige Genesung zu und ein frohes „Ad multos annos“ nach der Wiederherstellung. Wohl niemand ahnte, daß Wildkens Gesicht sich so rasch vollenden sollte.

Immer trüber wurden in der letzten Zeit die Nachrichten. Der einst so klare Geist begann sich durch die Krankheit zu verwirren und drohte in völlige Anmahnung zu verfallen. Da kam der Tod als Erlöser und befreite den Dulder von all seinen Leiden.

Sein Hinscheiden wird besonders schmerzlich von allen gefühlt, denen er einstens ein Vorgesetzter gewesen. Stets war er bemüht, die Stellung der Gemeindebeamten und ihre Pen-

sionsverhältnisse zu verbessern, ebenso regelte er fürsorglich die Rechtsverhältnisse der Stadtarbeiter, indem er sie pensionsberechtigt machte und für ihre Hinterbliebenen sorgte. Für jeden, auch für den ärmsten, hatte er ein gültiges Lächeln und eine hilfreiche Hand, und wo es galt, wahre Not zu lindern, war er zur Stelle.

So bleibt er hier unvergesslich und alle werden ihm ein Denkmal der Dankbarkeit weihen. Wie er im wahrsten Sinn des Wortes „in serviendo patriae viribus consumor“ — seine Kräfte zum Wohle anderer verzehrte und dadurch seine Krankheit herbeiführte, wie er die Herzen eines jeden durch seine Leutseligkeit gewann, seine hohe Gestalt allen Heidelbergen eine liebvertraute Erscheinung war, und wie er, ein Organisationsstalent und zum Führer der Gesamtheit der Bürgerschaft wie einer großen politischen Partei wie geboren, bei allen Ehren bescheiden und immer der Gleiche blieb, wohl politische Feinde, doch keine persönlichen Feinde, so wird sein Bild vor den Augen der Heidelberger Bürgerschaft und des Landes dastehen. Darum trifft auch ihn Virgils Wort: „Immer bleibet dir Name, Ehre und Nachruhm.“ Denn er war ein ganzer Mann.

Zum Tode des Geheimrates Dr. Reih-Mannheim

Mannheim, 6. Jan. Der Stadtrat widmet dem verstorbenen Geheimrat Reih folgenden Nachruf: „Durch das Hinscheiden ihres Ehrenbürgers, des Herrn Geheimrats Dr. Karl Reih erleidet die Stadt Mannheim einen überaus schweren, schmerzlichen Verlust. Dr. Karl Reih, an der Spitze bedeutender Unternehmungen stehend, als Mitglied des Bürgerausschusses dem Wohl seiner Vaterstadt seit Jahrzehnten dienend, von unserem Großherzog hoch geehrt und zur Teilnahme an der Gelehrtenversammlung des Landes berufen, hat seinen ganzen Willen, all seine Kraft, seine hohe Einsicht, seine unermüdete Liebe auf das Glück und die Veredelung seiner Mitmenschen gerichtet und darum neben unzähligen, seinen hohen Sinn bezeugenden Werken gemeinschaftlich mit seiner edlen Schwester, der Ehrenbürgerin Mannheims, großartige Unternehmungen gegründet und durch Hingabe seines ganzen Vermögens gesichert, die zum Ruhme seiner geliebten Vaterstadt höchem gemeinamen Streben, gemeinschaftlichen edlen Gesetzen, schöner Erholung der gesamten Mannheimer Bevölkerung dienen werden. Unvergänglich wird sein Name, unauslöschlich die Dankbarkeit der Stadt Mannheim sein.“

Die Zahl der Trauerpenden geht in die Hunderte. Es sind vorwiegend Lorbeerkränze, die mit Palmzweigen und lebenden Blumen geschmückt sind. Vom Großherzog traf ein Arrangement von Palmzweigen und lebenden Blumen ein. Die schwarzumrandeten Schleifen tragen die Krone und Initialien des Landesherren. Großherzogin Luise ließ einen Waldstrauch für den vielverdienten Jäger und Naturfreund übersenden. Prinz Max von Baden widmete einen mächtigen Lorbeerkranz, von der Ersten Kammer traf ein Lorbeerkranz mit weißen Rosen ein; die Schleifen dieses Kranzes tragen die Widmung: „Von der Ersten Kammer der Badischen Ständeversammlung.“ Die Stadt Heidelberg sandte einen mächtigen Lorbeerkranz mit vierfarbiger Schleife in den Städtefarben. Ein weiterer Kranz von Marjanillrosen traf von Karlsruhe vom Generalintendanten der Zivilliste Dr. Nicolai ein.

Die auf heute vormittag festgesetzte Bestattung des Verstorbenen wird, wie eine außerordentliche Stadtratssitzung gestern nachmittag beschloß, Sache der Stadtverwaltung sein. Stadtpfarrer Ahtisch wird die Trauerrede halten und Oberbürgermeister Kuger im Namen der Stadt sprechen. Der Großherzog läßt sich durch Freiherrn von Babo vertreten.

Bei Hrl. Anna Reih sind weitere Beileidstelegramme eingelaufen, so ein zweites von der Großherzogin Luise, vom Fürst und Fürstin Zeiningen, sowie vom kommandierenden General des 14. Armeekorps, Hrl. v. Huene. Die Stadt Heidelberg sandte folgendes Beileids-telegramm: Tief ergriffen von dem Hinscheiden Ihres Herrn Bruders, des trefflichen Mannes, der auch ein treuer Freund unserer Stadt gewesen, sprechen wir unsere innigste Teilnahme aus. Stadtrat Heidelberg, Bürgermeister Walz. — Der Nationalliberalere Verein Mannheim, dessen Ehrenmitglied Dr. Reih war, schrieb Hrl. Anna Reih: Hochgeehrtes, anädiges Fräulein! Tief bewegt von dem schweren Verlust, der Sie betroffen hat, gestatten Sie uns den Ausdruck herzlichster Teilnahme. Was Ihr Herr Bruder, Geh. Rat Dr. Reih, dem öffentlichen Leben seiner Vaterstadt, was er besonders auch uns — der Nationalliberalen Partei — gewesen ist, das mit wenigen Worten zu sagen, ist unmöglich. In eng ist der ehrenvolle Name Dr. Karl Reih mit dem Mannheim der letzten 50 Jahre verknüpft. Die Anhänger unserer Partei denken dankbar daran, daß der Verlorene in den 80er Jahren ihr Vertreter im Landtage war, daß er bis zuletzt dem Bürgerausschuß angehörte, daß er die Würde einer Reichstagskandidatur auf sich nahm und wie er immer ein warmherziger und opferbereiter Förderer unserer Sache gewesen ist. Unvergessen bleibt der Name des Dahingegangenen in unserer Partei. „Denn er war unser.“ Möge Ihnen, hochverehrtes Fräulein, das Bewußtsein, daß Ihre Trauer zugleich getragen wird von der ganzen Stadt Mannheim, ein Trost sein im schwersten Leid. Ergebenst Der Vorstand: J. A. Dr. Seidinger, G. Wit.ig.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 6. Januar.

8 Aus dem Hofbericht. Gestern vormittag hörte der Großherzog die Vorträge des Geheimnen Legationsrats Dr. Seyb und des Staatsministers Dr. Freiherrn von Dulsch. Hierauf meldete sich der Major Maas, Bataillonkommandeur im 8. Badischen Infanterieregiment Nr. 169, bisher beim Stabe des 1. Oberheinischen Infanterieregiments Nr. 97. Mittags empfing der Großherzog den Besuch des Prinzen Max, welcher gestern abend nach Stockholm abgereist ist, um in Vertretung des Großherzogs der Beisehungsfeier der Königin-Mutter von Schweden anzuwohnen. Abends folgte der Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo.

Prinz Max von Baden ist in Begleitung seines persönlichen Adjutanten Freiherrn von Radniz gestern abend 8 Uhr 10 als Vertreter des Großherzogs von Baden zu den Beisehungsfeierlichkeiten nach Stockholm abgereist, woselbst die Ankunft für Mittwoch früh 8 Uhr 45 erwartet wird.

Zahlreiche Sonderzüge passierten am gestrigen Nachmittag und Abend den hiesigen Hauptbahnhof, besonders nach dem Oberland und Elsaß, welche den Rest der Weihnachts- und Neujahrsurlauben nach ihren Garnisonen zurückbrachten. Auch die nach Süddeutschland beurlaubten Mannschaften der kaiserlichen Marine und der Werft mußten gestern die Rückreise nach ihren Kommandos antreten.

In unserem Schaufenster sind zurzeit folgende neue Bilder ausgestellt: die Beisehung des Kardinals Rampolla in Rom; Stapellauf des Turbinen-Schnelldampfers „Großadmiral von Tirpitz“ der Hamburg-Amerika-Linie; der Kampf um die Bor-Beitmeisterei; ein neues Fahrrad „Torpille“.

Ein neues Fachblatt „Süddeutscher Chauffeur“ ist gegründet worden als Organ für die Berufs- und Standesinteressen der Chauffeure und Kraftwagenführer; es erscheint alle 14 Tage. Redakteur ist Verbandssekretär Heinrich Klumpp. Neben anderen Bergleistungen,

die die Chauffeur-Vereinigung ihren Mitgliedern die ... besonders darauf bedacht sein, die Interessen der Mitglieder durch Eingaben an den Reichstag, Bundesrat, an die einzelnen Landesregierungen, Landtage, Ministerien und Polizeibehörden zu wahren.

! D. S. W. (Ortsgruppe Karlsruhe). Heute abend pünktlich 9 Uhr, findet im Konfordiaaal (Moninger) der 4. populär-wissenschaftliche Vortrag über „Deutschlands Bodenschätze und der Bergbau in Baden“ statt.

+ Stenographisches. Am kommenden Montag, 12. d. M., abends 7 1/2 Uhr, eröffnet der Mühlburger Stenographen-Verein im Nebenraum der Rest. „Unter den Linden“, Ecke Kaiserallee und Poststraße, einen Anfängerkurs in der Stenographie Stollze-Schreyer bei möglichem Honorar, worauf wir an dieser Stelle noch aufmerksam machen.

+ Die Kapelle der Leibgrenadiere auswärts. Wir lesen in der „Neuen Zürcher Zeitung“: Das am Nachmittag des Neujahrstages gegebene erste Konzert der Kapelle des Badischen Leib-Grenadier-Regiments aus Karlsruhe zeigte als erfreulichstes Merkmal einen bis zum letzten Platz ausverkauften Saal.

+ Die Kapelle der Leibgrenadiere auswärts. Wir lesen in der „Neuen Zürcher Zeitung“: Das am Nachmittag des Neujahrstages gegebene erste Konzert der Kapelle des Badischen Leib-Grenadier-Regiments aus Karlsruhe zeigte als erfreulichstes Merkmal einen bis zum letzten Platz ausverkauften Saal. Die Kapelle produzierte sich unter ihrem Dirigenten, dem Hptm. Musikmeister Bernhagen, der bei Konzerten im geschlossenen Raum mit einem gut besetzten Streichorchester aufträte.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 5. Jan. In Badischen Künstlerverein sind neu zugegangen: S. Alfelder, Eisingen. E. Bauerle, Eutingen. C. Bössenroth, München. S. Giesfeldt, München. A. Engelhard, Karlsruhe. W. Hempfing, Karlsruhe. B. Kufsch, Karlsruhe. E. Langhammer, Dresden. F. Ruppert, Karlsruhe. W. Sauer, Karlsruhe. A. Schenriegl, Charlottenburg. Prof. Th. Schilder, Weimar. Ed. van Speybroeck, Brügge. D. Streibinger, Karlsruhe. Prof. A. Volkmann, Frankfurt. C. S. Zimmermann, Karlsruhe. Ferner: Bund Badischer Künstlerinnen, Karlsruhe.

Berlin, 5. Jan. (Tel.) Heute abend wurde im königlichen Opernhaus zum erstenmale Richard Wagners Bühnenweihfestspiel „Parifal“ gegeben. Die Einrichtung, für die sich der Kaiser sehr lebhaft interessiert hat, wurde unter der Oberleitung des Generalintendanten Grafen von Hülsen-Häseler geschaffen. Die Chöre hat Prof. Müdel einstudiert. Die Hauptrollen sind doppelt und dreifach besetzt. Das Proszenium war durch eine Dekoration verdeckt, die eine romantische Halle darstellte. Das Haus war von festlich gekleidetem Publikum gefüllt.

Hamburg, 5. Jan. (Tel.) Der niederdeutsche Dichter Otto Schreyer ist heute im Alter von 82 Jahren gestorben. Novalesa (Biemont), 5. Jan. (Tel.) Aus der hiesigen Pfarrkirche wurde ein wertvolles Gemälde von Rubens „Anbetung der heiligen drei Könige“ gestohlen.

Vermischtes.

Dresden, 6. Jan. (Tel.) Zwei Gendarmen der königlichen sächsischen Polizei, die in Buchmacherangelegenheiten verwickelt erschienen, sind seit einigen Tagen verschwunden. Die Behörde hat bis jetzt vergeblich nach ihrem Verbleib gesucht.

Augsburg, 6. Jan. (Tel.) Nach Meldungen aus München sollte der frühere Redakteur der Korrespondenz für das Buchdruckgewerbe, Ludwig Krehäuser aus Radolfzell am Bodensee, der durch seine leidenschaftlichen Polemiken in seinem wandlungsreichen politischen Dasein seinezeit in den weitesten Kreisen bekannt wurde, Selbstmord begangen haben. Ueber den Vorfall liegen heute nur folgende Einzelheiten vor: Krehäuser lebte seit einigen Tagen mit der Gattin seines Chefs in Pfronten. Auf einem Ausflug saßen sie den Entschluß, sich im Walde mit Opium zu töten. Nach mehreren Stunden erwachte aber Krehäuser wieder und machte nun den Versuch, sich mit seinen vollständig erstarrten Händen die Pulsaadern zu öffnen, was ihm jedoch nicht gelang. Mittlerweile kam auch die Frau wieder zum Bewußtsein. Sie irrte lange Zeit im Walde umher und traten schließlich unter unsäglichen Schmerzen den Rückweg mit vollständig erstorbenen Füßen an. In Pfronten wurden sie ins Krankenhaus gebracht, wo ihnen die Füße werden abgenommen werden müssen.

Paris, 6. Jan. (Tel.) Der hiesige bekannte Bankier und Neuenhallerbesitzer Ephroussi ist gestern nachmittag, 70 Jahre alt, gestorben.

Paris, 5. Jan. (Tel.) Eine Schreckenszene spielte sich gestern nachmittag in einem Straßenbahnwagen ab, der in schnellem Tempo einen der äußeren Boulevard pasierte. Ein Fahrgast, ein junger Mann von 25 Jahren, wurde plötzlich wahnhaft, zog einen Revolver und bedrohte die Mitfahrenden. Es brach eine Panik unter den Fahrgästen aus und alles stürzte nach dem Ausgange, um sich vor dem wild um sich schließenden Wahnsinnigen zu retten. Dieser stürzte sich auf einen jungen Mann, warf ihn zu Boden und verletzete ihm einige Fußtritte gegen den Unterleib, die ihn

schwer verletzten. In der allgemeinen Verwirrung gelang es dem Wahnsinnigen zu entkommen. Sein Opfer wurde lebensgefährlich verletzt und ins Hospital geschafft.

Durban, 5. Jan. (Tel.) Zwischen den Bergleuten von Natal und den Grubenbesitzern ist über alle Punkte mit Ausnahme des Tagelohnes eine Einigung erzielt worden. Die Arbeiter erwägen jetzt das Angebot der Grubenbesitzer von 17 Schilling täglich.

Unglücksfälle.

Saargemünd, 6. Jan. (Tel.) In den Karlinger-Kohlengruben wurden drei Bergleute durch niedergehende Gelsblöcke verschüttet und getötet.

Berlin, 6. Jan. (Tel.) Vor einem Restaurant am Doenhofplatz waren Passanten unfreiwillige Zeugen eines verhängnisvollen Unglücksfalles. Ein Bierwagen hielt dort und der Bierfahrer schaffte mit dem Rutscher die vollen Fässer nach dem Keller der Wirtschaft; der Zeitersparnis halber rollten sie die Fässer die Treppe hinab; der Rutscher glitt ab und stürzte die Treppe rücklings hinunter. Das schwere Faß fiel so unglücklich auf ihn, daß der Tod fast augenblicklich eintrat.

Paris, 5. Jan. (Tel.) Von den bei dem Einsturz in der Untergrundbahn verschütteten Arbeitern sind drei weitere als Beihen geborgen worden. Unter den Trümmern befinden sich noch weitere zwei Verunglückte.

Sicli (Sizilien), 5. Jan. (Tel.) Die Ortschaft Sicli wurde gestern durch einen wolkenbruchartigen Regen überschwemmt. Das Wasser überflutete die Plätze und die Erdgeschosse der Gebäude. 13 Häuser in der Nähe des Flußufers wurden teils fortgerissen, teils überschwemmt. Einige Straßen sind schwer beschädigt. Nach den bisherigen Nachrichten sind Opfer an Menschenleben nicht zu beklagen. Auch keine großen Flurschäden liegen vor. Die Stadterhaltung hat Vorsorge getroffen für Unterkunft und Nahrung der Unglücklichen, die obdachlos geworden sind.

Stewart, 5. Jan. Der norwegische Dampfer „Espina“, von Stettin nach Bergen mit Roggen unterwegs, ist gestern abend gesunken. Von der 14 Mann starken Besatzung sind acht ertrunken. Die übrigen sechs, darunter der Kapitän und der erste Steuermann, wurden gerettet.

Ein sinkendes Schiff.

Newport, 5. Jan. Der Frachtdampfer „Bavaria“ der Hamburg-Amerika-Linie rettete acht Leute der Besatzung des Landdampfers „Ollahoma“, der weislich von Sandhooft hilflos umhertrieb. Es sind angeblich dreißig Mann ertrunken.

Wie schon gemeldet, hatte der Kapitän des sinkenden Schiffes funktentelegraphische Hilferufe nach allen Seiten hin geben lassen. Obwohl mehrere andere Schiffe zum Beistand herbeigeeilt waren, war doch die „Bavaria“ allein imstande, Hilfe zu leisten. Sie nahm den Kapitän „Günter“ und mehrere Offiziere und Mannschaften auf. Von der übrigen Besatzung hat man keine Nachricht. Nach der Meldung der „Bavaria“ ist der Dampfer „Ollahoma“ nicht vollständig gesunken, sondern treibt, teilweise unter Wasser, hilflos dahin.

Newport, 5. Jan. (Tel.) Die Ankunft zweier Schiffe, die dem Dampfer „Ollahoma“ Hilfe leisteten, wird heute hier erwartet. Die „Bavaria“ mit dem Kapitän des „Ollahoma“ und 7 Mann der Besatzung an Bord ist morgen in Boston fällig. Man hofft, daß sich noch Leute der Mannschaft auf anderen Schiffen befinden.

London, 6. Jan. (Tel.) Der „Daily Telegraph“ veröffentlicht über den Schiffbruch des Dampfers „Ollahoma“ folgende Einzelheiten:

In dem fürchtbaren Sturm, der vergangene Woche wüthete, geriet der „Ollahoma“ am 4. Jan. nachm. 165 Meilen nördlich von Sandhooft auf ein Riff. Der spanische Dampfer „Manuel Calbo“, der als erster zur Hilfe eilte, verjagte zwei Stunden lang, Rettungsboote ins Wasser zu lassen. Als endlich gelungen war, ein Boot an den „Ollahoma“ heranzubringen, wurde es mit fürchtbarer Gewalt gegen den Dampfer geschleudert und zertrümmert. Nur mit größter Mühe gelang es, die Mannschaft zu retten. Mittlerweile war es Nacht geworden, so daß man die Rettungsarbeiten einstellen mußte. Beim Morgengrauen erschienen drei Schiffe, der „Caribbean“, der „Georgie“ und die „Bavaria“. Alle drei legten sich dicht nebeneinander, um einen Ball gegen die anstürmenden Wellen zum Schutze für das gescheiterte Schiff zu bilden. In dem Augenblicke, als die „Bavaria“ ein Rettungsboot herabgelassen hatte, trieb eine mächtige Woge den „Ollahoma“ vom Riff herunter, so daß das Schiff sofort mit dem Stern nach vorn sank. 32 Mann der Besatzung sprangen in der Verwirrung über Bord und ertranken. Acht Mann, die sich an der vollkommen versteinerten Tafelage festklammert hatten, konnten gerettet werden.

Ein vor Washington liegender Zollfalter hat noch weitere drahtlose Depeschen von drei anderen in Seenot befindlichen Schiffen erhalten. Eines von ihnen, der „Dismore“, ist in der Nähe des Raps Lochout gescheitert und hat bereits Hilfe erhalten, so daß er gerettet werden dürfte. Schlepper sind mit Vollampf den beiden anderen Schiffen, die in der Nähe von Nantudet gescheitert sind, zur Hilfe geeilt. Außer ihnen soll an der Küste von New-York 60 Meilen nördlich vom Kap Man ein weiterer Dampfer gescheitert sein.

Newport, 6. Jan. (Tel.) Der verunglückte Frachtdampfer „Ollahoma“ gehörte der Gulf Refining Co., sein Wert wird auf 2 800 000 Dollar angegeben. Er befand sich mit Ballast auf der Fahrt nach Texas, um dort eine Fracht Del an Bord zu nehmen.

Kapitän Günter meldet funktentelegraphisch, daß der Dampfer „Ollahoma“, als er aufgegeben wurde, mit dem Heck voraus sank und daß der Bug senkrecht aus dem Wasser ragte.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Berlin, 5. Jan. Der Kaiser verlieh den Reichsgerichtsräten Geier und Dr. Bernhards-Beylig, dem Senatspräsidenten beim Oberlandesgericht, Geheimen Oberjustizrat Rine-Kölln und dem Regierungsrat Geheimen Medizinalrat Professor Dr. Kaymund-Minden den Kronen-Orden zweiter Klasse.

Die neue Lage auf dem Balkan.

Athen, 6. Jan. Heute wollten König Konstantin, Königin Sophia, Kronprinz Georg, Prinz Alexander und Prinzessin Helena als Gäste auf dem deutschen Kreuzer „Goeben“, der zurzeit im Hafen von Piräus liegt. Der König trug die deutsche Admiralsuniform. Der Marineminister Dumergis besuchte die deutsche Besatzung, wo er eine Stunde mit dem Befehlshaber Grafen Quadt konferierte.

Athen, 5. Jan. Ministerpräsident Venizelos wird sich morgen nach Rom und von dort nach Paris begeben. Die Regierung hat die Nachricht erhalten, daß zahlreiche bulgarische Komitadschis an der griechisch-bulgarischen Grenze anlangten und hat beschlossen, unverzüglich in Mazedonien das neue Gesetz gegen die Räuberzweige in Anwendung zu bringen.

Sofia, 5. Jan. Der Kriegsminister hat die Entlassung der Reservisten bis zum Alter von 35 Jahren angeordnet. Es sind demnach nur noch zwei Altersklassen der Reservisten unter den Fahnen.

Vom Kriegsminister Enver Pasha.

Konstantinopel, 6. Jan. (Privattele.) Die Ernennung Enver Pashas zum Kriegsminister hat auch auf die ältere Generalfik einen guten Eindruck gemacht. Weitere Veränderungen im Kriegsministerium sind nicht zu erwarten. Nur das Verbleiben des Generalstabschefs ist zweifelhaft.

Konstantinopel, 5. Jan. Der türkische Kriegsminister Enver Pasha hat dem General Liman von Sanders einen neuen ausführlichen Plan zur Reorganisation des türkischen Heeres übermitteln.

Paris, 6. Jan. Kriegsminister Enver Bey erklärte dem Konstantinopler Korrespondenten des „Temps“: Er habe beschlossen, im dem gegenwärtig vorbereiteten Kriegsbudget Ersparungen von mindestens fünfzig Millionen vorzunehmen. Die Umgestaltung der Armee müsse unter Berücksichtigung der finanziellen Hilfsquellen des Landes durchgeführt werden. Man könne durch vernünftige Verwendung der verfügbaren Kredite sehr viel für die Verbesserung der Armee tun, gemäß dem im Ausland so häufig hervorgehobenen Grundsatz, daß man, um den Frieden zu wahren, die Verteidigung des nationalen Bodens sichern müsse. „Diesen Boden wollen wir erhalten“ — so erklärte der neue Kriegsminister — „und deshalb habe ich die verantwortungsvolle Aufgabe übernommen, meine Tätigkeit der Reorganisation der Armee zu widmen. Ich bin überzeugt, daß meine Bemühungen von Erfolg gekrönt sein werden, denn ich habe zu dem Geistesmut und der Opferfreudigkeit unserer Armee das größte Vertrauen.“

Die griechisch-türkische Krise.

Paris, 6. Jan. Nach einer Blättermeldung aus London hat die türkische Regierung die zweite Rate für den Dreadnought „Rio de Janeiro“ im Betrage von einer halben Million Pfund bezahlt. Ferner wird berichtet, daß die griechische Regierung gegenwärtig wegen des Anlaufes eines in Amerika für Rechnung Argentinien's gebauten Panzerschiffes in Unterhandlungen stehe. Den Plan, eines von den beiden, auf einer englischen Werft in Bau befindlichen griechischen Panzerschiffes anzukaufen, hat Griechenland ausgegeben, da diese Panzerschiffe erst im Jahre 1915 fertig sein werden.

Die Kabinettskrisis in Bulgarien.

Sofia, 5. Jan. (Ag. Bulg.) Der zurückgetretene Ministerpräsident Radoslawow wurde mit der Kabinettsbildung betraut und trat mit allen parlamentarischen Gruppen, ausgenommen die Partei Geshows und Danews, gegen die alle anderen Parteien die Einleitung einer parlamentarischen Untersuchung verlangen, in Fühlung. Die zu Rate gezogenen parlamentarischen Gruppen lehnten den Vorschlag ab, in das Kabinett einzutreten. Die Agrarier und die Sozialisten haben erklärt, daß sie es ablehnten, an jedweder Kabinettsbildung, welcher Art auch immer, teilzunehmen. In einer Audienz, die eine Stunde dauerte, nahm der König die Ratsschlüsse des Obermannes der härtesten parlamentarischen Gruppe entgegen und unterzeichnete Uase, womit sämtliche Mitglieder des Kabinetts Radoslawow wieder zu Ministern ernannt werden und ihr Portefeuille behalten. Das Ministerium des Neuen wird auch weiterhin von Radoslawow geleitet werden, der mit der gegenwärtigen Sobranje arbeiten zu können hofft, vorausgesetzt daß die verschiedenen Parteien in patriotischer Weise dazu geneigt sind.

Sofia, 5. Jan. Da das Kabinett noch nicht gebildet ist, hat sich die Sobranje bis zum 10. Januar vertagt.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten: 30. Dez.: Johanna, B. Adolf Herzog, Ref.-Führer. — 1. Jan.: Richard Josef Theodor, R. Richard Jüngling, Betriebsassistent. — 2. Jan.: Franz Anton, B. Fritz, Streifzug, Kaufmann.

Todesfälle: 3. Jan.: Karl Wieland, Reichsgerichtsrat a. D., Ehemann, alt 83 Jahre; Ehefrau, alt 1 Monat 28 Tage, B. Karl Bauer, Postamwärter; August Meß, Bahnarbeiter, Ehemann, alt 30 Jahre. — 5. Jan.: Erna, alt 1 Jahr 8 Monate 15 Tage, B. Ludwig Meß, Schreiner.

Beerdigungszeit und Trauerwerk erwachsener Verstorbenen.

Dienstag, der 6. Jan.: 11 Uhr: Karl Wieland, Reichsgerichtsrat a. D., Herzh. 8. — 1/4 Uhr: Mathilde Mägel, Landwirts-Witwe, Fähringerstr. 4. — 4 Uhr: Aina Lichtenauer, Privatkler, Waldstr. 80.

Auswärtige Todesfälle.

Weinheim: Georg Michael Baer, Landwirt, nahezu 80 Jahre alt. Nastatt: Friedrich Honeß, Postdirektor a. D. Neulshheim: Konrad Rausch, Handelsmann, 85 Jahre alt. Erdmannweiler: Johann Kalle, Bäcker, alt 57 Jahre. Mittenweiler: Wilhelm Schiff, Landwirt u. Waisenrat, 72 Jahre alt. Eisingen: Jakob Homma, Bahnmart a. D., im 74. Jahre. Emdenbura: Wilh. Friedrich Wäber, alt 74 Jahre. Zell i. W. Eustachius Schlageter, Mechaniker, alt 71 Jahre.

Wasserspiele des Rheins.

Konstanz, Hafenweil. 5. Jan. morgens 3.10 m (3. Jan. 3.13 m) Schutterinsel. 6. Jan. morgens 6 Uhr 1.00 m (5. Jan. 1.03 m) Aehl, 6. Jan. morgens 6 Uhr 1.93 m (5. Jan. 1.98 m) Maxau, 6. Jan. morgens 6 Uhr 3.58 m (5. Jan. 3.58 m) Mannheim, 6. Jan. morgens 6 Uhr 2.87 m (5. Jan. 2.86 m.)

Vergnügens- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bitte man aus dem Inseratenteil zu ersehen.) Dienstag, den 6. Januar. Deutscher Techn.-Verband. 8 1/2 Uhr Monatsversammlung im gold. Wäz. D. S. W., Oststr. 9. U. Vortrag i. Moninger, Konfordiaaal. Kaufm. Verein. 8 1/2 Uhr Vortrag in der Eintracht. Kantm. Verein. 8 1/2 Uhr 9 Uhr Versammlung im Prinz Karl Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung.

Bei den teuren Zeiten sollte jedermann eine Ersparnis an den Kosten der notwendigen Bedarfsartikel willkommen sein. Bis zur Hälfte können Sie sparen an Ihren Ausgaben für Kleidung, wenn Sie die bekannten Schwetajsch-Stoffe direkt vom Fabrikanten beziehen. Deshalb wollen Sie anderen den Nutzen überlassen, der doch Ihnen selbst zukommt? Tausende von Anerkennungen bürgen dafür, daß Schwetajsch-Stoffe ihres billigen Preises wegen, aber auch in ihrer Qualität, Dauerhaftigkeit, in ihrem guten Aussehen und im vornehmlichen Sitze hervorragend sind. Die heutige Beilage der Görlitzer Tuchfabrik Otto Schwetajsch G. m. b. H., Görlitz, empfehlen wir der Aufmerksamkeit unserer werthen Leser. 387

Knopf's

grosser Inventur-Verkauf

Das Tages-Gespräch!

Pelze

zu jedem annehmbaren Preis
Zirkel 32, I. C. hoch.
Ede Ritterstraße. 139*

Ich kaufe

fortwährend getragene Herrenkleider, Handschuhe, Gehülfe, Stiefel, Uhren, Gold, Silber u. Brillanten, Militäruniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Möbelstücke und abhe hierfür, weil das grösste Geschäft mehr wie jede Konkurrenz. Geht. Df. erbittet Erbes grösstes An- u. Verkaufsgeschäft, vorn. Levy
Tel. 2015. Markgrafenstr. 22.

Staniol

altes Rinn und Blei lauft fortwährend zu höchsten Preisen 15484
L. Otto Breidneider, Zinnlegerei,
Karlsruhe (R.). Derrstr. 50.

Kirschwasser

Reuchtäler mit Garantie
2 Fl. M. 7.80 ftd. inkl. Badg.
Bshlg. od. Nachn. R. Sch. Konto 3349
Karlsruhe. H. Armbruster,
Adler, Densbad (Bad.). 1203

Kratts Pension

bietet Damen und Herren vorzüglic. bürgerlich. Mittag- und Abendmahl. Bürgerstr. 22. II. nächst d. Amalienstrasse. Dasselbit 1 gut möbl. Zimmer mit Pension zu verm. 944338,77

Maschinenschriftliche Bervielfältigungen

aller Art schnell und zuverlässig.
12888 Melkenstraße 3, 2. St.
Fernsprecher Nr. 3423.

Wo Weintraubs

verkaufe ich meine abgelegten Herrenkleider und Uniformen zu höchsten Preisen? Nur in Weintraubs
An- und Verkaufsgeschäft,
16807* Kronenstrasse 52.

Achtung!

Prima la schmittste, hellrote
Salami

nach ital. Art, beste haltbare Winterware, pikant im Geschmack, aus feinst. untersuchten Roh- Rind- u. Schweinefleisch à Pfd. 110 Pfg. Schöne, schmittfeste Knackwurst (polnische) Geräucherte Zungenwurst in Schweinsblasen. Fst. pikante, weiche Mettwurst, Göttinger etc. per Pfd. 70 Pfg. ab hier. B40403
Jeder Versuch führt zur dauernden Nachbestellung. Viele Anerkennungen. Versand nur gegen Nachnahme.
A. Schindler,
Wurstfabrik, Chemnitz, Sachsen 22.

Knopf's

grosser Inventur-Verkauf

Das Tages-Gespräch!

Zahnarzt Hans Kalbe

praktiziert jetzt

Gartenstr. 19, part., nächst der
Telephon 3594. 333.31
Karlsruhe.

Fahrnis-Versteigerung.

Donnerstag, den 8. Januar, vormittags 10 Uhr und nachmittags 2 Uhr, werden

Kriegsstrasse Nr. 178, 2. Stock,

im Auftrag einer Herrschaft, wegen Auflösung eines Haushalts, folgende gut erhaltene Möbel gegen bar öffentlich versteigert:

1 Spiegelschrank, 1 Sekretär, 1 Weisszeug, 1 Silber- und 1 Glaseschrank, 1 Kommode, Pfeilertkommode, 1 Ausziehtisch mit Einlagen, 1 Tisch mit Marmorplatte, verschied. Tische, Nippeltische, 1 Schreibpult mit Stuhl, 1 Aktenschrant, Hausapotheke, Schuhchrantchen, Fluggarderobe, diverse Spiegel, Diwan mit 6 Sesseln, Sofakissen, Notenständer, 2 komplette Betten mit steil. Haarmatratzen, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 2 Nachttische, Waschgarnituren, 1 Sofa, versch. Stühle, 1 Schrantchen, Handtuchhalter, Bilderahmen, Schmetterschrant, Wandbeden, Schuhchrantchen, Gaslüster und Lampen, Blumen-Basen-Ständer und Blumentische, Dienstantchen, Hocker, Stuhltritt, Teppiche, Denschrirme, Schirmständer, Kopierpresse mit Schrantchen, Koffer, 1 Regulateur, Küchenschrant-Tisch, Porzellangeschirt, Kohleneimer, Gartenkühle, Obsthorde, Weinschrant, 1 Faß, circa 50 Liter enthaltend, Fahrlager, 1 guter Füllosen und noch vieles.
Liebhaber ladet höflichst ein
322

J. Hirschmann, Auktionator.

Atelier für feine Herren-Schneiderei



J. Kovar Friedrichsplatz

Großes Stofflager in sämtlich. Neuheiten

Spezialität 18769.10.7

Frack- und Smoking-Anzüge.

Mäßige Preise.

Brauchen Sie

Ausstener-Betten

- Privat- "
- Fremden- "
- Dienstboten- "
- Kinder- "

oder einzelne Teile, wie:

Köfte, Matratzen, Unterbetten, Steppdecken, Doppeldecken, Kissen, Bettwätsche, Chaiselongues u. Decken
dann wollen Sie sich bitte auch in dem erstklassigen, durchaus reellen Spezial-Geschäft:

Paradiesbestenhaus 330

Reformhaus Neubert, Karlsruhe
Kaiserstraße 122 orientieren. Freie Besichtigung erbeten.

Anzeigen jeder Art finden die weiteste Verbreitung durch die „Badische Presse“.

Erfindungen

werden zu kaufen gesucht.

Ang. aller Art (auch Ideen) an Adolf Seng, Cassel O. 78. 1303

Kaufe

getragene Kleider, Schuhe, Stiefel u. s. w. Sahle nachweislich höchsten Wert. 3362
J. Stüber, Markgrafenstr. 19,
Telephon 2477 im Hause.

Möbel

liefert ein großes, leistungs-fähiges, altrenommiertes Möbelgeschäft auf

Teilzahlung,

monatlich oder jährlich, zu Kaufpreisen ohne Aufschlag, ohne Anzahlung. Offerten unter Nr. 20188 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten. 12.8

Gläser, Käser

aller Art und Quantum, lauft und verkauft 34823.14.13
A. Einhellig, Sadnerstraße 17,
Telephon Nr. 1414.

Groß. Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, den 6. Januar 1914.
28. Abonnements-Vorstellung der Abt. A (rote Abonnementskarten).

Die Hugenotten.

Große Oper in 5 Akten von Eugen Scribe. Musik von Giacomo Meyerbeer. Musikalische Leitung: Alfred Lorenz. Szenische Leitung: Peter Dumas.

Personen:

- Margarete von Balois, Königin von Navarra und Schwester König Karl IX. von Frankreich. Mary Ruby.
- Graf von St. Bris, Gouverneur des Louvre. Katholik. Max Bittner.
- Valentine, seine Tochter. Math. Demmer.
- Raoul de Nangis, ein hagenottischer Edelmann. Hans Siewert.
- Graf von Nevers, Tabannes, Thoré, Cofé, De Neg, Mern, Meurevert, Magistrats- person. Franz Noha.
- Arban, Page der Königin. Th. Müller-Michel.
- Hofdamen. Johanna Meyer, Frieda Meyer, Magdalena Bauer.
- Marcel, Raouls Diener und Soldat. Wofig. v. Schwind.
- Bois Rob, ein hagenottischer Soldat. Eugen Kalmbach.
- Ein Nachtwächter. Jos. Gröbinger.
- Mönche. Jos. Wödlinger.
- Hofherren. Hofdamen. Mönche. Pagen, Edelknechte, Studenten. Vhrer und Bürgerinnen. Jigunen. Soldat u. Volk.

Zeit der Handlung: Im August 1572. Die beiden ersten Akte umweit, die drei letzten vor und in Paris. Die Ballet-Arrangements sind von Paula Allegri-Bagg.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Abendkasse von 6 Uhr an. Große Preise.

Der freie Eintritt ist aufgehoben.

Tüllgardinen

werden tadelloß gewaschen, creme gefärbt und „auf neu“ appretiert. Färberei u. chem. Waschanstalt Pruntz.

Eine neue Sache

ist die

Düten-Reklame

D. R. G. M. 561 476.

Auf unten genannten Packungen sind auf jeder Düte 10 Reklame-Marken mit Rabatt-Coupon.

Jede Düte hat einen Wert von 50 Pfg.

Also jede Reklame-Marke einem solchen von 5 Pfg., und zwar dadurch, daß jedes der betreffenden an der Düten-Reklame sich beteiligenden Geschäfte beim Einkauf auf je eine Mark eine Reklamemarke seiner eigenen Firma mit 5 Pfg. in Zahlung nimmt. Sonach kostet unter dieser Voraussetzung jeder der unten angeführten Artikel 50 Pfg. weniger als der bezahlte Kaufpreis beträgt.

Wir empfehlen folgende Packungen mit der



als Warenzeichen geschützt.

Pfannkuch

Glutluftkaffee

Marke Glückspilz per 1/2 Pfund 80

Kakao (Marke Glückspilz)

Consum 1/2 Pfund-Paket 50

Haumarkte, 1/2 Pfund-Paket 60

feinste Holländer Art 1/2 Pfund-Paket 80

Würfelzucker,

Maccaroni, Suppen-Nudeln, Gemüse-Nudeln

Marke Glückspilz das 1/2 Pfund-Paket 48

Mehl,

feinstes Blütenmehl, Marke Glückspilz, extra feicht das 5 Pfund-Paket 95

Allein-Vertrieb für Karlsruhe und Umgebung dieser geschützten Düte nur durch die Firma

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H. 138

bekannte Verkaufsstellen.

Kind

besser. Herz, wird von jung. Kinderlot, Lehrers. in liebevolle, dauernde Erzieh. u. Pflege genommen. Offerten unter Nr. 83a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Umzug

von 2 Zimmer nach Heilbronn zu vergeben. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 8443 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Geld

auf erste Hypothek gesucht. Offerten A. H. J. Kastatt, Term. 6. Januar 1914. 3443.33

Männergesangverein Karlsruhe

Samstag, den 10. Januar 1914



Grosser Maskenball

im grossen Saale der Festhalle

mit nachfolgendem karnevalistischen Fröhlichkonzert in dem im Bau befindlichen Stadigartenrestaurant ohne Nebel beim neuen Hauptbahnhof.

Die verehrl. Mitglieder verweisen wir auf das noch zugehende Rundschreiben.

Damen- u. Herrenkarten für Nichtmitglieder zum Preise von M. 1.— sind im **Vorverkauf** erhältlich bei: Zigarrengeschäft Karl Morlock, Kaiserstraße 75, sowie sämtl. Filialen; Zigarrengeschäft Hermann Meyle, Kaiserstr. 141, sowie sämtl. Filialen; Zigarrengeschäft Wendelin Kolb, Schützenstr. 1; Friseurgeschäft Franz Haselwander, Karlsruh. 29; Friseurgeschäft Adolf Müller, Jolystr. 11; Friseurgeschäft Josef Hauser, Brauerstr. 5; Gasthaus zur goldenen Krone (Vereinslokal), Amalienstr. 16; Zigarrengeschäft Richard Renner, Philippstr. 1 (Mühlburg), sowie abends an den Eingängen der Festhalle.

Ballmusik: Artillerie-Regt. Nr. 50.

Beginn des Balles: abends 7/9 Uhr. Ende: 4 Uhr.
Saalöffnung: 8 Uhr.

Karnevalistische Kopfbedeckung Bedingung und an den Saaleingängen erhältlich.

Anstößige Masken haben keinen Zutritt.

Um zahlreiche Teilnahme bittet höflichst

104.8.2

Der Vorstand.

Frauenbildung - Frauenstudium

6 Vorträge

jetweils abends 7/8-7/9 Uhr, im Singaal der Fichteschule, Sophienstraße 14:

„Die gebildete Frau als Käuferin“

Donnerstag, 8. Jan.: Die volkswirtschaftliche Verantwortung der Frau als Käuferin.
Frau Dr. Altmann-Gottheiner-Mannheim.

Donnerstag, 15. Jan.: Wohnung und Wandtschmuck.
Frau Stauffer-Rüch.

Donnerstag, 22. Jan.: Möbel und Teppiche.
Herr Gustav Simmelheber.

Donnerstag, 29. Jan.: Weißzeug und Spitzen.
Herr Dr. Bier.

Donnerstag, 6. Febr.: Bekleidungsstoffe.
Herr Karl von Pfeil.

Donnerstag, 13. Febr.: Metallwaren.
Hilf. Johanna Freyden.

Karten für alle 6 Vorträge für Mitglieder 4 Mk., Nichtmitglieder 6 Mk. Einzelvortrag 1 Mk. resp. 1.50 Mk. Kartenverkauf in der Rufstatienhandlung Fr. Doerfl. Ritterstr.

Der Vorstand.

Deutscher
Turner-Verband
Zweigverwaltung Karlsruhe.
Heute Dienstag abend 7/9 Uhr
Monats-Beräumlung
im Lokal „Goldener Adler“.
Der Vorstand.



Wiederbeginn des Turnens

Mittwoch, 7. Jan.

382 Der Turnrat.

D. H. V.

Ortsgruppe Karlsruhe.



Am Dienstag, 6. Januar 1914, abends pünktlich 9 Uhr, findet im Konfordiaal (Moninger) der

4. Populär-Wissenschaftliche Vortrag

über: „Deutschlands Bodenschätze u. der Bergbau in Baden“

Redner: Herr Bergrat Kaumann.

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein

Frankfurt a. M.



Jeden Dienstag:
Versammlung

1. Prinz Carl, Ecke Zirkel u. Lamstr.

Der Vorstand.

Tanz-

lehreinstitut Stefan Spig.

Unterrichtsal: Akademiestr. 30.

Mitte Januar beginnen neue Kurse

und bitte um gefl. Anmeldung.

Körnerstraße 10, III.

Weiße Gelegenheit zur Erlernung der Tänze für die Maskenbälle.

Zur ersten Klasse

der 4. Preuss. Südd. Klassenlotterie habe ich noch Lose frei

5.- 10.- 20.- 40.- Mk.

und lade zum Spiel ein.

Ludwig Götz

Großh. bad. Lotteriezinsnehmer

Hebelstr. 11/15, beim Rathaus.

Brot-Preise

bei

Joseph Schwarz, Bäckermstr.

Georg-Friedrichstraße 8.

1400 Gr. Schwarzbrot . . . 35

8 Halb 1/4 . . . 18

700 Gr. Schwarzbrot . . . 18

1400 Gr. Weißbrot . . . 42

700 Gr. Weißbrot . . . 21

gegen bar. 3452

Garantirt reiner Honig

hohe Qualität, per Pf. 1 Mk.

Erdbringenstr. 28, 2 Tr., III.

Prima Bratenfest

per Pfund 50 Pf.

Restaurant „Prinz Carl“.

Edle Birtel und Kammitrabe.

Verloren

ein Portemonnaie mit etwa 40 M

Inhalt u. Karten auf d. Namen

Martin Krugner lautend, in der

Nacht vom Samstag auf Sonntag.

Abzugeben gegen 10 M Belohnung

gegen bar. Kaiserstraße 34.

Gefunden!

wurde in der Kaiser-Allee eine

goldene Brosche.

Abzugeben Lessingstraße Nr. 3,

3. Stod, Seitenb., Werner. 3407

Gesund und Weite für schlanke

Figur, 2 Heberzähler, sowie

Konfirmations-Anzug sind billig

zu verkaufen. 3478

Kirchstraße 35, 5 St., rechts, II.

Neujahrs-Abschlag!

Mehl

Wir führen nur Mählungen echter süd-
deutscher Mühlen.

0 Mehl 0 5 Pfund 90

1 Mehl 1 5 Pfund 85

4 Mehl 4 5 Pfund 65

Feinstes Roggenmehl

in praktischen Sandbrotbüchsen

5 Pf.-Säckchen 10 Pf.-Säckchen

M. 1.— M. 1.95

Konfettmehl

5 Pf.-Brotbüchsen M. 1.10

Mageres Dörrfleisch

per Pf. M. 1.05

Sauertrant

Pfd. 6 10 Pfd. 55

Frankfurter Würstel 8

3 Paar 75

Neue serb. Zweischnen

per Pf. 25

1a Limburger Käse

im ganzen Laib im Aufschnitt

per Pf. 34 per Pf. 36

Kerzen

Stearinlichter (Kompo-
sition) 1/4 Pf.-Palet 48

Paraffinlichter

per Palet 25

Sicherheits-Zündhölzer

sogenannte Schweden
per Palet 27

10% Konserven-Rabatt 10%

ab 1. Januar auf unsere sämtlichen Gemüse- und Früchte-Konserven.

Verlangen Sie bitte unsere Spezial-Konserven-Preisliste.

117

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

in den bekannten Verkaufsstellen.

Zum Elefanten.

Heute großes Doppel-Schlachtfest.

Von 5 Uhr ab: Die beliebtesten illustrierten Schlacht-
platteln.

Es ladet höflichst ein

NB. Jeden Abend: **Künstler-Konzert.**

P. Pfirsich.

Hotel Klosterhof, Frauenalb

das ganze Jahr geöffnet.

J. Verweyen, früher Marxzeller Mühle.

Kopfschuppen + Schinnen

sind flechtenartige Gebilde. Die kleinen Ab-
schälungen seiner weisser Schuppchen

ist die Folge von krankhafter vermehrter Ab-
sonderung von Hautsaft. Bei Vernachlässigung tritt

Haarausfall, Haarschwund u. Kahlköpfigkeit

ein. Hiergegen wenden Sie mit gutem Erfolg an:

RINO-SEIFE

Frei von schädlichen Bestandteilen. Enthält Ingredienzen,
welche desinfizierend wirken und die Heilung fördern.

Verhindert Übertragung von Hautkrankheiten.

Nur echt mit Firma: Rieh. Schubert & Co., G. m. b. H., Weinsbühl.

Stück 60 Pf. Zu haben in Apotheken u. Drogerien.

Deutsche Hebamme a. D.

gewährt Damen liebevolle streng diskrete Aufnahme.

Nadame Kramer, Nancy, rue General Hoche 44.

Baupläne

von 478 und 486 qm in bester Lage Mühlbürg, an fertiger Straße

gelegen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Offerten unter Nr. 136 an die Exped. der „Bad. Presse“ 32

Dauernde

Existenz

sind. rücht. Herr durch Uebernahme

eines eingef. Geschäfts, 200% Verd.,

groß. Lager u. eigenem Patent-

artikel sehr erweiterungsfähig; er-
ca. 3500 M bar. Offerten unter

Nr. 3456 an die Expedition der

„Badischen Presse“ erbeten.

Mingischiff-Nähmaschine, vorzügl.

24 Jabritat, ist billig abzugeben.

3492 Schillerstr. 37, 4. Stod.

Wollen Sie eine

Schreibmaschine

kaufen? Lassen Sie solche 8 Tage

zur Probe kommen.

Offerte unter Nr. 7686a an die

Expedition der „Bad. Presse“.

Für Hausierer!

Aus einem Konkurs sind Hau-

sierartikel Spottpreis abzugeben.

Enormer Verdienst!

Offerten unter Nr. 3352 an

die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

On demande jeune
homme ou jeune
fille correspondant
en français pour aide
bureau. Ecrite No. 327
„Badische Presse“.

Erielle Nachhilfelehrer
in Deutsch, Latein und Mathem.
(Uebersetzung der Schularbeiten),
sowie Unterricht in dach. Geometrie
u. Rechn. betreiben. Bei wem zu erfr.
unt. Nr. 3452 in der Expedition
der „Bad. Presse“.

Junge Dame, die das Lehren in
examen gemacht hat, erleiht
Unterricht in englischer und
französischer Sprache

sowie Nachhilfe in den Schulfächern.

Offerten unter Nr. 16359 an die

Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Kleidermacherin empfiehlt sich

pro Tag 2 Mk. Off. unter 3313

an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Anwesen,
Geschäfte,
Detail oder Engros,
Fabriken etc.,
Handwerksbetriebe,
Wirtschaften etc.
aller Art gesucht,

da bei mir die Nachf. lebhaft.

in einigen

Verkäufe

A. Herrmann, Zintgart, Kote-

bühlstr. 7, Tel. 11852 und 11353.

Bankkonto Württ. Vereinsbank.

Postcheckkonto 3205. Bekannt

als nachweisbar ersolg-

reiche, solide Firma.

Warengehalt geüncht.

Gutgehend, gemischt. Waren- od.

Spezialgeschäft wird mit 8-3000

Mk. Anzahlung zu kaufen gesucht.

Off. mit Angabe der Rentabilität

an 1. St. 540 hauptpostlagernd

Stuttgert. 3482

Zu kaufen gesucht:

Piano

gebraucht, gegen bar.

Offerten unter Nr. 3488 an die

Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Wollen Sie ein

Auto

kaufen? Verschämen Sie nicht, vor

mir Offerte zu verlangen.

Näheres unter Nr. 7687a an die

Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Licht-Spiele

Herrenstrasse 9/11 Telefon 919

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag

Der Todesfelsen!

Fesselndes Naturdrama in 3 Akten.

Café Bauer.

Dienstag:

Wiener Walzer-Abend

Restaurant Frankeneck, Karl-Friedrichstraße Nr. 1.

Heute, Dienstag abend und Sonntag, den 11. ds. Mts.

Krügl-Konzert.

Programmwechsel.

Restaurant Goldener Adler

Den ganzen Tag warme Küche

Eigene Schlächtereie

Bestenfalls werden auch und billig angereicht in der
Druckerei der „Badischen Presse“.

Ämtliche Nachrichten.

Die Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues hat unterm 27. Dezember 1913 die Geometer Karl Schlageter in Adelsheim, Hermann Adler in Forstheim und Emil Wagner in Neßlich etatmäßig angestellt.

Ernennungen, Verleihungen, Zurücksetzungen etc.

Der etatmäßigen Beamten der Gehaltsklassen I bis K, sowie Ernennungen, Verleihungen etc. von nichtetatmäßigen Beamten aus dem Bereiche des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

Ernannt:

Gefangenwart Anton Ehemann beim Amtsgericht Säckingen zum Kanzleidiener beim Landgericht Mannheim.

Verlezt:

Justizakzessor Ernst Haas, Bureaugehilfe bei der Staatsanwaltschaft Offenburg zum Landgericht daselbst.

Zurückgesetzt:

Kanzleigehilfe Heinrich Bach beim Notariat Offenburg I der Staatsanwaltschaft Offenburg.

Beamteneigenschaft verliehen:

den Maschinenführerinnen: Berta Sutor beim Notariat Tauberhofsheim und Katharina Simon beim Amtsgericht Mannheim.

Beurlaubt:

Justizakzessor Karl Hall, Bureaugehilfe beim Landgericht Offenburg zwecks Uebertritts in den Gemeindefriedensdienst.

In den Ruhestand versetzt:

Kanzleidiener Johann Meßerschmidt beim Landgericht Mannheim auf Ansuchen wegen leibenden Gesundheits unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

Uebertragen:

dem Oberwärter Mathias Schneider bei der psychiatrischen Klinik in Heidelberg die etatmäßige Stelle des Hausmeisters beim akademischen Krankenhaus in Heidelberg.

Entlassen auf Antrag:

Verwaltungsgehilfe Karl Bug bei der vereinigten Studien- und Prüfungsverwaltung der Universität Freiburg.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Inneren.

Zugeeilt:

Konkussionsassistent Ludwig Pahl, zurzeit bei der allgemeinen Krankenanstalt in Forstheim, dem Bezirksamt Wiesloch.

Die Beamteneigenschaft verliehen:

dem Bezirksbaukontrolleur Ferdinand Finus in Koblach und dem Stallmeister bei der städtischen Hengsthaltung, Karl August Diekmann in Karlsruhe.

Uebertragen:

dem Akzessor Karl Fröhlich in Forstheim eine nichtetatmäßige Akzessorstelle beim Bezirksamt daselbst.

Verlezt:

Schulmann Emil Josim in Baden nach Freiburg. Auf Ansuchen entlassen:

die Schutzleute: Gustav Pella in Karlsruhe, Georg Staas und Ludwig Wolf in Mannheim.

Großh. Landesgewerbeamt.

Zugewiesen wurde:

Diplom-Handelslehrer August Gebhardt in Raffatt als Hilfslehrer der Gewerbeschule (Handelsabteilung) in Tauberhofsheim.

Verlezt wurde in gleicher Eigenschaft:

Handelslehrerlehrling Hermann Henninger, Hilfslehrer an der Gewerbeschule in Raffatt, an die Handelsschule in Karlsruhe. Handelslehrerlehrling Eduard Wöhr, Hilfslehrer an der Gewerbeschule in Tauberhofsheim, an jene in Ettlingen.

Großh. Gendarmeregiment.

Befördert:

den Charakter als Oberwachtmeister erhielten verliehen: die Wachtmeister Feisinger, Johann Helmer und August Zeitl; den Charakter als Bizewachtmeister erhielten verliehen: die Gendarmen: Franz Sitz, Andreas Keller, Georg Beckenbach, Otto Schweizer, Joseph Stieger, Franz Winter, Franz Hürle, Alfred Reichwein und Karl Schuler.

Im Zivildienst angestellt:

Friedrich Fiegler, Gendarm in Rilsheim, als Amtsdienster bei Großh. Bezirksamt in Eppingen.

Verlezt:

Hermann Scherzinger, Ghar. Bizewachtmeister, von Brühl nach Mühlhausen; die Gendarmen: Max Walter von Mühlhausen nach Brühl, Joseph Baudauer von Schopfheim nach Offenburg, Joseph Feinmann von Offenburg nach Schopfheim.

In Ruhestand versetzt:

Maximilian Kunze, Gendarm in Schriesheim.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen.

Forst- und Forstverwaltung.

Etatmäßig angestellt:

die Forstwärter: Anselment in Weiber und Wolf in Kronau.

Zurückgesetzt:

Kanzleiaffistent Friedrich Heuler in Konstanz, wegen leidender Gesundheit.

Zoll- und Steuerdirektion.

Ernannt:

der Grenzaußseher Karl Friedrich Mayer in Füssen zum Zoll-eintnehmer.

Aufgenommen:

die Finanzgehilfen: Joseph Kottenecker und Joseph Stoll von Offenburg zu Finanzassistenten.

Verlezt:

der Finanzassistent Wolf Heller beim Finanzamt zum Hauptsteueramt Karlsruhe, der Postenführer Anton Gerteis in Kleinlauferburg zum Hauptzollamt Mannheim und mit Verleihung einer Oberzollaußseherstelle betraut, der Grenzaußseher Friedrich Vott in Basel nach Weilriedlingen.

Entlassen:

der Steuererheber Alhar Kurich in Altdorf auf Ansuchen.

Entlassen:

der Bureaugehilfe Otto Glanz in Donaueschingen auf Ansuchen.

Zurückgesetzt:

der Obersteueraußseher Richard Diehm in Weinheim auf Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste.

Verstorben:

der Steuererheber Ernst Feantl in Hohenwart, am 28. November 1913, der Kanzleiaffistent Alois Keller in Raffatt, am 19. Dezember 1913, der Obersteueraußseher Friedrich Stritt in Konstanz am 22. Dezember 1913.

Staatsbahnenverwaltung.

Etatmäßig angestellt:

als Bahnmeister Karl Lorenz in Singen (Hohentwiel); als Schirmwärter: Philipp Kubu in Mannheim, Karl Fuchs in Mannheim, Johann Waderl in Karlsruhe; Bureaugehilfe Ludwig Schmidt in Ettlingen wurde unter die Zahl der Eisenbahnassistenten wieder aufgenommen.

Vertretungsmäßig aufgenommen:

als Bahnmeister: Friedrich Jähle von Peterzell, Wilhelm Herrmann von Karlsruhe, Emil Pfeiffer von Schwaningen; als Bureaugehilfen: Otto Sebatke von Kollstein (Preußen), Paul Becker von

Buttstedt (Kreis Weimar), Edgar Haas von Karlsruhe, Josef Müller von Wolfegg (Württemberg), Heinrich Fehler von Zöhenheim, Karl Göhl von Eberbad; als Bahn- und Weichenwärter: Josef Behr von Dainbach, Fridolin Benz von Almdenshofen; als Schirmwärter: Peter Weier von Pfalzstadt, Philipp Kaufmann von Reders, Bertold Göhmann von Ruggensturm.

Ernannt:

zum Lokomotivführer: Josef Pfeiffer Karl Müll in Freiburg. Bericht:

Die Eisenbahnassistenten: Hermann Maushart in Steinbach nach Bühl, Julius Bierling in Erzingen nach Steinbach, Karl Müll in Oberlauringen nach Mannheim, Eugen Wiel in Osterburken nach Mannheim, August Müller in Singen (Hohentwiel) nach Karlsruhe, Otto Karher in Durlach nach Karlsruhe, Wilhelm Kratt in Wehr nach Karlsruhe, August Herbold in Walsch nach Karlsruhe, Karl Kraft in Friedrichseld nach Geroldsau, Hugo Hügle in Geroldsau nach Durlach, Ludwig Bender in Willingen nach Schliengen; Bureaugehilfe Friedrich Schaufelberger in Durlach nach Karlsruhe.

Zurückgesetzt:

Lokomotivheizer Otto Wirth in Bafel bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

Entlassen:

Eisenbahngehilfin Margarete Reubert in Karlsruhe (auf Ansuchen).

Verstorben:

Weichenwärter Christian Blum auf Bloß, 48 der Schwarzwaldbahn.

Karlsruher Strafkammer.

Δ Karlsruhe, 3. Jan. (Sitzung der Strafkammer II.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Vier. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Fasner. Der Tagelöhner Hugo Kähler von Forstheim erbrach dort im September v. J. einen auf dem Speicher des Hauses Gymnasiumstraße 25 stehenden Kleiderkasten und stahl daraus 3 Damenjassen, 1 Damentrock und verschiedene Wäschestücke. Außerdem nahm er noch einige auf dem Speicher zum Trocknen aufgehängte Wäschestücke mit. Die gestohlenen Sachen verkaufte er um wenige Pfennige an den Schuhmacher Theodor Wahl von Hamberg, die Ehefrau Sophie Wey, geb. Schrotz von Tutzingen und die Ehefrau Katharina Kienrich, geb. Wagner von Sternfels. Da anzunehmen war, daß diese Käufer Kenntnis davon hatten, woher die Sachen stammten, wurde Anklage gegen sie erhoben wegen Hehlerei. Kähler wurde wegen schweren Diebstahls zu 1 Jahr, 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust und Wahl wegen Hehlerei zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, während die beiden Frauen Wey und Kienrich von der Anklage freigesprochen wurden, da nicht erwiesen werden konnte, daß diese tatsächlich Kenntnis von der Herkunft der von ihnen gekauften Sachen hatten.

Einen gefährlichen Weg hat der Ausläufer Oskar Wiltz, Speck von Oberstein beschritten, der ihn heute — noch nicht 15 Jahre alt — wegen Raubs auf die Anklagebank der hiesigen Strafkammer führte. Dem Angeklagten war zur Last gelegt, daß er zu Forstheim einem kleinen Mädchen auf der Straße einen Geldbeutel mit 2,05 Mk. Inhalt gewaltsam entrisien habe und damit davongegangen sei. Der jugendliche Räuber wurde aber damals von Passanten, die den Vorgang mit angesehen hatten, verfolgt und festgehalten. Mit Rücksicht auf das jugendliche Alter des Angeklagten erachtete das Gericht 3 Monate Gefängnis für ausreichend, um diesem die Gefährlichkeit seines Tuns vor Augen zu führen.

Der Tagelöhner Jakob Christen von Nebringen erbrach im November v. J. zu Forstheim in einem Neubau eine einem dort beschäftigten Gipser gehörende Kiste und entwendete daraus Verbandsmarken im Werte von 80 Pf.erner stahl er zu Forstheim in der Nähe des Wasserwerks verschiedenen Eigentümern von deren Grundstücken Äpfel in erheblichen Quantitäten. Im Amtsgefängnis Forstheim zertrümmerte er nach seiner Festnahme aus Wut eine Fensterscheibe im Werte von 2 bis 3 Mk. Der Angeklagte ist ein vielfach vorbestrafter Mensch; das heute gegen ihn ausgesprochene Urteil lautete auf 1 Jahr, 3 Wochen Gefängnis und 3 Wochen Haft.

Die Berufung des Bäckers Weintad Red von Hahlfeld, der vom Schöffengericht Forstheim wegen Uebertretung der Straßenpolizeiordnung und Widerstands zu 1 Tag Haft und 3 Wochen Gefängnis verurteilt wurde, wurde als unbegründet verworfen.

Ebenfalls verworfen wurde die Berufung der Ehefrau Margarete Lambart, geb. Weiland von Pittingen, die das Forstheimer Schöffengericht wegen Gewerbsungucht zu 6 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurteilt hatte.

Ein Bekannter des Tagelöhners Robert Christian Keller von Wildbad hatte an eine Frau eine Schuld von 34 Mk. zu bezahlen. Er versprach nun diesem eine Belohnung von 3 Mk., wenn er die Frau dahin bringe, daß sie sich mit 20 Mk. begnüge. Keller ging hin, schrieb einen Brief und unterschrieb ihn mit dem Namen der Frau, worin diese erklärte, sich mit den 20 Mk. zufrieden zu geben. Dieses Schriftstück legte er seinem Freund vor, der ihm daraufhin die versprochene Belohnung, sowie die 20 Mk. gab, damit er sie der Frau überbringe. Keller tat aber in der Angelegenheit garnichts und behielt das Geld für sich. Er hatte sich deshalb heute wegen Urkundenfälschung und Betrugs vor der Strafkammer zu verantworten und wurde zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Mannheimer Strafkammer.

1. Mannheim, 3. Jan. Ein gewerbmäßiger Heiratschwindler hatte sich heute in der Person des 44 Jahre alten Masseurs Heinrich Saffer aus Erba. a. N., zuletzt wohnhaft in Ludwigschafen, vor der Strafkammer zu verantworten. Die Verhandlung gegen den Angeklagten hat schon einmal verlagert werden müssen, da er in der letzten Verhandlung Angaben machte, die erst wegen ihrer Erheblichkeit auf ihre Wahrheit geprüft werden mußten. So gab der Angeklagte an, er habe in Bamberg das Gymnasium besucht und dort das Abiturium bestanden. Das erwies sich als völlig erlogen, heute suchte er wieder sich damit herauszureden, er habe in Würzburg das Gymnasium; in Heidelberg und München wolle er studiert haben, das war ebenfalls Schwindel. Von der Strafkammer in Frankfurt, Hanau, Passau wurde er wegen Heiratschwindels zu insgesamt 6 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Wie er sich überall den Mädchen gegenüber als Spezialarzt für Massage, Uebungstherapie und Orthopädie sowie als der „beste Nervenanstalt Süddeutschlands“ ausgab, so näherte er sich als „Dr. med.“ im Jahre 1897 einer 28jährigen Hauptmannstochter, die vor dem Lehrerinneamen stand und der er, nachdem er sich mit ihr verlobt hatte, annähernd 4000 Mark abschwindelte. Dafür erhielt er von der Würzburger Strafkammer 6 Monate Gefängnis. Den Gegenstand der Anklage bildet eine Besondere, die er in Frankfurt im Jahre 1908/09 mit einem 28 Jahre alten Kindermädchen machte, dessen völlige Hingabe sich der Gauner zu erschleichen wußte, außer der sittlichen Schädigung wußte er das Mädchen auch noch finanziell zu schädigen. Die Eltern des in einem Ort bei Gernsheim wohnenden Mädchens ließen ihn schließlich durch einen Detektiv nachspüren und erfuhren, daß er sich zweimal scheiden ließ

und nun mit einer dritten Frau getrennt lebt. Damals wohnte er in Ludwigschafen. Während seines Aufenthaltes in Heidelberg im Jahre 1912 näherte er sich einem in der hiesigen Bahnhofrestauration angelegten Büfetschiffchen und suchte diesem Mädchen unter dem Versprechen, es zu heiraten, 250 Mark abzulöffeln, die er angeblich für Einrichtung einer Anstalt benötigte. Sie durchschaute ihn aber und er machte sich dann an eine Kollegin des Mädchens im Bahnhofrestauration heran. Auf Anraten des anderen Mädchens ging diese scheinbar auf seine Anträge ein, sie hielt ihn, wie man zu sagen pflegt, zum Narren und was die Mädchen erwarteten, trat ein: auch bei dem zweiten Mädchen suchte er, allerdings wieder vergeblich, einen Rump von 50 bis 60 Mark zu machen. Eine Anzeige in einem hiesigen Blatte hin trat der Redakteur A. von Karlsruhe mit ihm wegen einer Massagekur in Unterhandlung. Diesem stellte er sich bei der ersten Besprechung als Direktor einer orthopädischen Anstalt, dann als Spezialarzt für Orthopädie vor. Unter der Annahme, daß er es mit einem wissenschaftlich geprüften Arzt zu tun habe, zahlte er die hohe Summe von 120 Mark für 30 Stunden und als er keine wesentliche Linderung des Leidens verspürte, entschloß er sich, auf fortwährendes Zureden des Angeklagten, zu einer nochmaligen Kur von 30 Stunden. Er leistete sofort eine Anzahlung von 30 Mark. Mit diesem Betrage verduftete der Heir und ließ sich nicht mehr bei ihm sehen, obgleich er sich in Karlsruhe herumtrieb. K. gab heute an, daß er sich ihm gegenüber stets als Arzt geriert habe. Der Angeklagte suchte in der Verhandlung dem Gerichte mit einer ausgeklügelten Frechheit zu imponieren und nur der Langmut des Vorsitzenden hatte er es zu verdanken, daß er keine Angehörigstrafe erhielt. In Anbetracht seiner schweren Vorstrafen wegen desselben Vergehens erhielt der Angeklagte wegen eines vollendeten und zwei Füllen von verurteilten Heiratschwindels eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren und 500 Mark Geldstrafe, welche letztere durch die Unteruchungshaft für verbüßt gilt, außerdem wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren aberkannt. Mangels hinreichenden Beweises wurde von der Anklage des Betruges zum Nachteile des Zeugen A. freigesprochen. Der Angeklagte erklärte, die Strafe nicht anzunehmen.

Die „Liebeslaube“ des Gesundbeters.

(Von unserem Korrespondenten.)

Sh. Spandau, 4. Jan. Mit welcher Dummdreistigkeit und mit welchem Erfolge der allergrößte Schwindel in unmittelbarer Nähe der Reichshauptstadt getrieben wird, bewies eine Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht, vor dem sich der Gemeindevorsteher Rönike aus Segefeld wegen Verleumdung des sogenannten Heilmagnetiseurs Weissenberg zu verantworten hatte.

Der Beklagte hatte im Oktober v. Jahres im „Neuer Kreisblatt“ einen Artikel veröffentlicht, in welchem er den Privatkläger als „Liebling aller Mitrozephalen“ bezeichnete. Ferner wurden in dem Artikel in Bezug auf Weissenberg Äußerungen wie „gemeingefährlicher Wohltäter“, „schwindelhaftes Treiben“ etc. gebraucht. — Der Privatkläger hatte vor Gericht die Dreistigkeit zu erzähien, er sei ein von Gott begnadeter Mensch, allwissend und erhalte durch die Geister Martin Luthers, Leos XIII. und anderer bekannter Persönlichkeiten Aufklärungen über das Diesseits und Jeneseits. Der Privatkläger behauptete demgegenüber, daß Weissenberg bei seinen „Sitzungen“ lediglich den Zweck verfolge, mit weiblichen Personen in intime Beziehungen zu treten.

Die Beweisaufnahme gestaltete sich direkt zu einem Kulturdokument für unsere Zeit. — Zeuge, Pastor Willdenhagen, erklärte, daß der Privatkläger in durchaus konfuser Weise die Bibel auslege; er habe zwei Bücher herausgegeben, die sich direkt als Gotteslästerung charakterisiereten. — Zeuge Pieske hat Gelegenheit gehabt, einer Sitzung in der sogenannten „Liebeslaube“ des Privatklägers beizuwohnen. Dieser hat seine Heilmethode dadurch ausgebildet, daß er möglichst leichtglaubende junge Mädchen betafete und Gebetsprüche murmelte. — Der Privatkläger wollte dem Gericht weiß machen, daß durch diese Methode der böse Geist aus dem Körper der Befristrienen weiche. Ihm, dem Privatkläger, wohne eine eigene Wunderkraft inne, die sich durch das Befristrienen und Befassen auf den Kranken übertrage. — Zu Gunsten des Privatklägers trat ein Student der Theologie auf. Der Zeuge litt längere Zeit an Rheumatismus und will durch den „Propheeten“, wie er den Privatkläger nennt, geheilt worden sein. — Auf Befragen gibt der Zeuge seiner Meinung Ausdruck, daß Weissenberg tatsächlich von Gott gesandt sei.

In der weiteren Beweisaufnahme wird festgestellt, daß der Propheet mit zwei jungen Mädchen intime Beziehungen unterhalten hat. Eine von den Zeuginnen ist Mutter von zwei Kindern geworden. Weissenberg mit seiner Propheetengabe war imstande, der Zeugin schon mehrere Monate vor den frohen Ereignissen mitzuteilen, daß sie „Engeln“ das Leben schenken werde, da sie vom Heiligen Geiste besaftet sei. Wie groß der Fanatismus der Anhängerinnen Weissenbergs sein muß, geht daraus hervor, daß sich die betreffende Zeugin standhaft weigerte, den Vater ihrer beiden unehelichen Kinder anzugeben und bei ihrer Weigerung auch unter der Androhung der sofortigen Inhaftnahme verhieb. Die Zeugin gab lediglich zu, daß Weissenberg für jedes ihrer Kinder monatlich 30 Mark Alimente zahle. Im übrigen machte die Zeugin, die anscheinend schwer hysterisch ist, Angaben über ihren geistigen Verkehr mit Papst Leo XIII., der Königin Luise, Martin Luther und dem Kaiserlicher Kableuh. — Der medizinische Sachverständige, Geheimrat Dr. Leppmann, geißelte das Verfahren des Privatklägers als groben Schwindel und Mumpst. Dem Privatkläger sei es lediglich darum zu tun, sich einen Vermögensvorsprung zu verschaffen. Seine Handlungsweise sei gemeingefährlich für die Allgemeinheit. Der Rechtsbeistand des Privatklägers wolle überhöhlliche Einflüsse gelten lassen und bezog sich auf das Wort des Dänenprinzen „Es gibt mehr Dinge zwischen Himmel und Erden...“ — Der Vertreter des Beklagten, Rechtsanwalt Dr. Stemmer, nahm für seinen Mandanten den Schutz des § 193 in vollem Umfange in Anspruch. — Der Gerichtshof stellte sich auf denselben Standpunkt und sprach den Beklagten frei. — In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß das Treiben des Privatklägers als demoralisierend und gemeingefährlich zu betrachten sei.

Spielplan auswärtiger Theater.

Städt. Theater, Forstheim. Dienstag, 6. Jan., 8 1/2 Uhr: „Der gute Vogel“. Mittwoch, 7. Jan., 8 1/2 Uhr: „Orpheus in der Unterwelt“. Donnerstag, 8. Jan., 8 1/2 Uhr: „Der lachende Chemoant“. Freitag, 9. Jan., 8 1/2 Uhr: „Der gute Vogel“. Stadttheater Freiburg i. Br. Dienstag, 6. Jan., 7 Uhr: „Ranox“. Mittwoch, 7. Jan., 7 1/2 Uhr: „Anatol“. Donnerstag, 8. Jan., 6 Uhr: „Ranox“. Freitag, 9. Jan., 7 1/2 Uhr: „Ranox“. Samstag, 10. Jan., 7 1/2 Uhr: „Die Hoffnung auf Segen“. Sonntag, 11. Jan., 4 Uhr: „Ranox“. Montag, 12. Jan., 8 Uhr: „Die verworfene Gode“.

Schönheit verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte Steckenpferd-Seife (die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lillienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Die Heiligen Drei Könige in der altdentschen Dichtung.

(Zum 6. Januar.)

K. F. Dreikönigstag und Weihnachtsfest sind, nach einander benachbart, dem gleichen religiös-kirchlichen Gedankenkreis entsprungen, aber die Entwicklung, die sie genommen haben, ist einen entgegengesetzten Weg gegangen.

Wie Hugo Kehrer in seinen umfassenden Untersuchungen über das Dreikönigsmotiv und das Dreikönigsfest hervorhebt, ist der unbekannte alte sächsische Dichter des „Heliand“ der erste, der von der Dreikönigslegende ein lebensfrisches Bild entwirft.

„Sis daß dahin Wehshafte von Osten Sinnend fluge Gaumänner gegangen kamen, Drei zu diesem Volk, drei schnelle Degen.“

Die Drei kommen zum Könige Herodes, einem trugsinnigen, mutigen Mann, der von seinen Mannen umgeben in seinem Saale sitzt.

„Wohl führt ihr gewundenes Gold (byzantinische Armingen). Zur Gabe für jeglichen Gaumann, deshalb kommet ihr gegangen Wandernd zu Fuße.“

„Da erkannten sofort die Wehshafte den wartenden Kriß, Die Wandrer fallen vor dem Kinde auf die Kniee und nach Königsweise Grüßten sie den Göttlichen und brachten Gaben ihm, Gold und Weihrauch als Gottes Zeugnis Und Myrthe damit.“

Als sie schließlich reisemüde ein Gasthaus aufsuchen müssen, wird ihnen die Engelsbotschaft verkündet.

So tritt die Dreikönigslegende in unsere Dichtung ein: befreit von allem Staube der Dogmatik, mit köstlicher Frische mitten hineingeseht in das germanische Volksleben und Volksempfinden.

„Daß er in seiner Herrlichkeit als Hoherpriester sich uns weilt, Als unser König hochgeboren, und der den Tod für uns erlöset.“

Uebersaus anziehend ist nun zu beobachten, wie die Volkspantastie den reizenden Stoff dieser köstlichen Legende unermüdet weiterspinnet.

Im 13. Jahrhundert fließen aus verschiedenen Quellen immer wunderbarere Züge in die dichterische Darstellung des Motives.

Im 14. Jahrhundert endlich hat dann die poetische Behandlung der Geschichte von den Drei Königen in der deutschen Dichtung ihren Abschluß gefunden mit der Dreikönigslegende des Johannes von Hildesheim.

Norddeutscher Lloyd Bremen. Wer sich zur Reise nach Amerika, Afrika, Australien wünscht, wende sich an Friedrich Kern, Generaldirektor in Karlsruhe, Neckstraße 22, Ecke Erbprinzenstr. - Billste zu Originalpreisen.

Hansabund

Ortsgruppe Karlsruhe.

Mittwoch, den 7. Januar d. Js., abends 1/9 Uhr, im Saale III der Brauerei Schrempf, Waldstrasse

Vortrag

des Herrn Syndikus Dr. Gerard, Mannheim, über: „Der einmalige Wehrbeitrag, seine Veranlagung u. Berechnung“.

Wir laden unsere Mitglieder und Freunde hierzu freundlich ein.

Der Vorstand.

Todes-Anzeige

Heute früh gegen 12 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater u. Urgroßvater

Johannes Röth

im Alter von nahezu 76 Jahren. Karlsruhe, den 5. Januar 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familien Birkenmaier, Karl Röth, Ferdinand Röth, Franz Speck und Demmer.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 7. Januar 1914, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle Mühlburg aus statt.

Danksagung.

Für die uns beim Heimgang unserer lieben unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Max Homburger Wwe.

erwiesene herzliche Teilnahme sprechen wir unseren innigsten tiefgefühlten Dank aus.

Karlsruhe, den 4. Januar 1914.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Nathan M. Homburger, Familie Moritz Homburger, Familie Max Wimpfheimer.

Trauerhüte

In jeder Profolge stets vorrätig 18991 Geschw. Gutmann, Waldstr. 37 u. 26.

Ein Knigt täglich die Beliebtheit des Schuhputzmittels Nigrin



Alleiniger Fabrikant: Carl Gontner in Göppingen

Jeder Leser

der die „Badische Presse“ einer eingehenden Beachtung unterzieht und sie mit anderen Blättern vergleicht, überzeugt sich von der grossen Reichhaltigkeit sowie hohen Wert des Gebotenen und

wird ein treuer Abonnent

Plissée

für Karneval ermäßigte Preise. Kurbefürderer

Anfertigung von Stoffhändchen.

L. Schüller,

Kaiserstraße 127, I. Etage. 8417

Altertümer

werden fortwährend aus den höchsten Preisen angekauft.

Neukam, Kammstraße 6. 18614* Telefon 3548.

Bianino

tadellos im Stand, mit Garantie für 150 Mk. zu verkaufen bei

Gebr. Wöbel zu kauf. gel.: Efr. Kinderbittelle, Fisch Weidengasse 11, Charlottenau u. Waldstr. 11. Offert. postlag. Gaggenau sub T. E. 207. 8220

Lücht. Emailiermeister

durchaus erfahren in Guss- und Blechmalze, für den Nachtbetrieb von süddeutscher Fabrik gesucht.

Offerten mit Zeugnisabschriften, ausführlichem Lebenslauf und Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 335 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Erste Verkäuferin

Erstl. Modemagazin, Damen- und Herrenmoden, sucht per 1. Februar durchaus branchkundige

Erste Verkäuferin

bei hohem Salair. Damen von guter Figur, besteben Offerten unter „Sporthaus Nr. 152“ an die Expedition der „Badischen Presse“ zu richten.

Maschen-Köflein, Golländerin

zu verheiraten. 8413 Werderplatz 42, 1. Et.

Vacuum!

Entkaubung ganzer Wohnungen, Teppiche, Möbel, Betten u. dergl. E. Teilmann Nachf., Telefon 2244. Adlerstraße 4.

Altertümer sucht zu kaufen.

J. Rämmler, Bachstr. 22/23. 8222

Rechenmaschine,

befies Modell, Mustermaschine, umständlicher billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 151a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Stellen-Angebote

Generalvertretung

für Karlsruhe und umliegende Städte ist zu vergeben. Tägl. Verd. 50-100 Mk. Erforderlich 1000 Mk. Schriftl. Offert. u. Nr. 2449 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Täglich 10-20 Mark

Sauterer, auch Frauen, sofort gesucht. Jede Hausfrau ist Käufer. Da fortwäh. gebraucht; gute Sache. Steinstr. 31, part., bei Bruch. 8221

10-15 Mk. Verdienst

der Woche durch Anfertigung einer neuen konfurrenzlosen Stiderei. Auskunst gratis. Muster 50 Pfg. R. Geyer, Stiderei-Verlanbhaus Leipzig-Schönefeld. 8857a

Hoher Verdienst

erzielt derjenige, welcher den Alleinvertrieb eines patentierten Massenartikels übernimmt, welcher in jedem Haushalt gebraucht wird. Alles nähere nach Vereinbarung. Gestl. Offerten unt. Nr. 2399 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Stenotypistin

durchaus perfekt, sofort gesucht. Nur erste Kräfte wollen sich melden. Offerten an: Firma Emil Schwehr, Freiburg i. S., Bertholdstraße. 97a

Schreibmaschinen-Fräulein,

welches auch dertelt in der Stenographie ist. Gestl. Offerten nebst Photographie u. Gehaltsansprüchen erbeten an

H. G. Champagnerlöcher-Zabrik, vorm. Georg Boehringert & Cie., Achem (Waben). 97a

Kutscher

mit guten Empfehlungen zum sofortigen Eintritt gesucht.

Ebersberger & Rees, Suderworenfabrik.

Offene Stellen

aller Berufe enthält stets die Zeitung: Deutsche Wagnungs-Post, Ohlingen 76. 818a

Jung. Fräul. welches sich für den

will, für 1. Febr. gesucht. Solche die schon Gabelstühle bedient hat, bevorzugt. Sofortige Vergütung. 8473 Frau E. Naumann, Waldstr. 49.

Erstlingsjuchende

erhalten nach Ausbildung im Massage- und Wadefach lohnenden Verdienst. Lehrhonorar 200 Mk.

Nähreres Hygiene-Institut Baden - Baden. 8287.22

bessere Köchin.

Etwas Hausarbeit verlangt. Zu erfragen unter Nr. 297 in der Expedition der „Bad. Presse“.

Ein jüngeres Mädchen

für Hausarbeit und Wäsche auf sofort gesucht. 81a.22 Frau Dr. Voigt, Gerrensah.

Einfaches Mädchen

(nicht unter 20 Jahre alt) das auch etwas lochen kann, gesucht. 8475 Offenweinstr. 21, II.

Nächtiges Mädchen,

das schon gebiert hat und gute Zeugn. besitzt, auf sofort gesucht. Borzugstellen nachmittags Gartenstadt, Auerstraße 22. 8386

Jüngeres, unabhängiges Mädchen

findet sofort Arbeit. 8168 Akademiestraße 33, Quabinderer.

Monatsstelle.

Ein unabhäng. älteres Mädchen oder eine junge Frau wird für häusliche Arbeiten (täglich von 8 bis 3 Uhr) gesucht. Zu erfragen Boschstraße 36, 2. Etod. 8445

Bausrau für Freitag gesucht, 8-11 und 2-4 Uhr. 8394

Nach. Weidstr. 15 III., 2.

MODES!

Tüchtige II. Arbeiterin

für kommende Saison gesucht. Offerten zu richten an 76a.21

Salathé-Scholder,

Salz i. S., Großh. bad. Vorkierant.

Jüngere Zuarbeiterin

für kommende Saison gesucht. 8277 Frau E. Naumann, Waldstr. 49.

Bügeln

können Mädchen gründl. erlernen. Fr. Haisch, Neu-Walderei, Steinstraße 18. 8406

Fräulein zum Bügeln erlernen sofort gesucht. Bügelgeschäft Gerwigstr. 58, 3. St. 8480

Stellen-Gesuche

In Kolonial- u. Material-Drug-Fabrikwarengeschäft möchte junger Mann, 23 Jahre alt, militärfrei, um sich zu vervollkommen als Kolonial einzutreten. War fünf Jahre in Wein und Spirituosen-Detail und 1 Jahr in Kolonial-Lebensmittelfabrik tätig, ist gewandt im Verkauf und Buchführung. Beste Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten unter Nr. 2284 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Metallbetten:
Mk. 7.50 12.00 16.50
19.50 21.— 25.—
29.— 33.— 33.—
39.— 42 bis 55.—

Holzbetten:
Mk. 15.50 19.50 23.—
25.— 29.—

poliert:
Mk. 45.— 48.— 53.—

Diese elegante schwere Bettstelle mit Patent-Matratze 24



Betten-Spezial-Häuser Buchdahl

Kaiserstrasse 164 KARLSRUHE Telephon 1927.
Frankfurt a. M. — Mainz. — Darmstadt.

Durch die gemeinschaftlichen riesigen Einkäufe der Geschäfte nur in Bettwaren, bin ich in der Lage, die **besten Fabrikate** zu den **denkbar niedrigsten Preisen** verkauft zu können. Prüfen Sie im eigenst. Interesse.

| | | | | | |
|--------------------------|-----------|-------|--------|--------|-------|
| Seegras-Matratzen | Mk. 8.50 | 11.00 | 14.00 | 17.50 | 21.00 |
| Woll-Matratzen, 4 teil. | Mk. 22.50 | 24.00 | 26.00 | 30.00 | — |
| Kapok-Matratzen, 4 teil. | Mk. 48.00 | 52.00 | 55.00 | 58.00 | — |
| Rosshaar-Matratzen, | Mk. 70.00 | 95.00 | 115.00 | 125.00 | — |

Deckbetten und Kissen in jeder Preislage, Bettfedern und Daunen in 16 verschiedenen Sorten, neu und dopp. herein.

Eigene Polsterel. Patent-Matratzen für Holzbetten Mk. 13.50, 16.00, 17.50, 21.50, 26.00.

Entrückende komplette Kinderbetten Mk. 29.— 35.— 39.— 42.— 46 bis 55.—

Bettstellen Mk. 8.50 13.00 16.50 18.— 21.— 23.— bis 36.—



Architekt
mit abgeschlossener Hochschulbildung (Voc- und Hauptprüfung) sucht für sofort oder später Anfangsstellung. Offerten an Haupt-Verwaltung, Römerstraße 43. 8434

Feinbäckerei — Konditorei mit Café.
Auf 1. März 1914 ist in beider Lage in Karlsruhe eine Feinbäckerei — Konditorei mit Café und Ausschank von feinen Weinen und Likören an tüchtige, gutsituierte Geschäftsleute zu vermieten oder zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt der Eigentümer 8840
Wilhelm Mayer, Schützenstraße 39.

Karlstraße, schöner mod. Laden
in allerbesten Lage s. 1. 4. 14 frei. G. Steinmann, Amalienstraße.

Modernes Laden
mit 2 großen Schaufenstern samt Wohnung, ebent. große, trockene Kellerräume, in la Gasse der Robertstraße (Lauffseite), per 1. Juli zu vermieten. Gest. Offerten an Robert Blum, Raftast. 42a.3.2

Mühlburrerstraße 32. Ob, ist eine schöne Wohnung, 2 Zimmer, Küche, samt Zubehör, Koch- u. Leuchtgas, an kleine Familie per 1. April zu vermieten. Näb. Hof, Büro. 844070

Scheffelstraße 8, 3. Stod. Vorderb., 2 mal Zwei-Zimmerwohnung an nur 11. Familie per 1. April zu vermieten. Preis 33 und 30 M.

Schillerstraße 12 ist eine schöne Zwei-Zimmerwohnung mit Zubeh., auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen im Laden. 84471

Schillerstraße 31 ist im 2. Stod eine schöne Zwei-Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör auf sofort oder später an ruhige Leute zu vermieten. Näb. im Laden dafelbst. 84420

Schloßplatz 8, 2. Zimmerwohnung auf 1. April zu vermieten. 295

Schloßplatz 8, 2. Stod. 295

Schwanenstraße Nr. 21 ist im 1. St. eine 3 Zimmerwohnung nebst Küche auf 1. April zu verm. Näb. dafelbst im 3. Stod. 8438

Sofienstraße 13, 4. Stod. ist eine Wohnung (Manfard), 3 Zimmer, Küche und Keller auf 1. April zu vermieten. Näb. im 2. Stod. Vorderb.

Sofienstraße 180 im II. Stod eine schöne Familienwohnung mit reichl. Zubehör u. Garten auf 1. April zu vermieten. Näheres Handwerkerstraße 6 (Büro). 215

Stenbergerstraße 11 ist im 4. Stod. eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Keller auf April zu vermieten. Näb. Kuffenstraße 39, 2. St.

Verl. Augustenstr. ist eine schöne Manfardwohnung von 3 Zimmern mit allem Zubehör, per 1. April zu vermieten. 8433

Näb. Sommerstraße 14, 3. Stod.

Vorholzstraße 33, part. Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör, per 1. April zu vermieten. Näb. dafelbst 3. Stod. 844018.4

49 Werderplatz 51, 5 Zimmer mit Balkon und reichlichem Zubehör, im 2. Stod, auf 1. April zu vermieten. 844791.3.2

Werderstr. 55 ist eine Wohnung von 3 kleinen Zimmern mit Zubehör auf 1. April billig zu vermieten. Näb. daf. 2. Stod. 84426

Wiesenthalerstr. 12 ist eine kleine Manfardwohnung von 2 Zimmern auf 1. April zu vermieten. Näheres im Laden. 84451

Wortstr. 18, III. ist eine 4 Zimmerwohnung samt Zubehör auf 1. April zu vermieten. Preis 600 M. Näb. daf. im 4. Stod. 844.2

Währingerstraße: Wohnung im 2. Stod v. 4—5 Zimmer u. reichl. Zubehör auf 1. April zu verm. Falls Hausverp. übernommen wird, Preis billiger. 8425

Näb. Kaiserstraße 77 i. Laden.

Währingerstraße 24, in bestem Hause, ist der 4. Stod mit 2 ober 3 Zimmern, Küche, Keller, Treppeneinbaue auf 1. April 1914 zu vermieten. An erfragen im 2. Stod. 129*

Durlach, Bergwaldstr. 26 (Zwei-Kamillenhäuser) ist 4 Zimmerwohnung mit allem Zubehör, reichl. Zubehör, Gartenanteil, feinst. Lage, schön. Aussicht nach dem Turmberg, Versteigerungshalber auf 1. April zu vermieten. 8418

Salbinvalide
(Verlust des linken Armes) früher Buchdrucker, sucht geeignete Beschäftigung zur Erhaltung seiner Renten, evtl. auch Verrentung. Gest. Ang. an Christoph Dorsch, Rimbömerstr. 2, 3. St. erb. 8361

Karlstraße, schöner mod. Laden
in allerbesten Lage s. 1. 4. 14 frei. G. Steinmann, Amalienstraße.

Modernes Laden
mit 2 großen Schaufenstern samt Wohnung, ebent. große, trockene Kellerräume, in la Gasse der Robertstraße (Lauffseite), per 1. Juli zu vermieten. Gest. Offerten an Robert Blum, Raftast. 42a.3.2

Karlstraße 60, 2. Stod.
schöne, sonnige 6 Zimmer-Wohnung, ohne vis-a-vis, Gaststube der Elektrischen, für 1. April ds. Js. zu vermieten. Auch für Büros geeignet. Zu erfragen dafelbst, im 3. Stod. 837*

Herrschafts-Wohnung.
Friedrichsplatz Nr. 6 ist die Bel-Etage, bestehend in 9 Zimmern mit Balkon, Badezimmer, Speisekammer, Küche, 3 Manfarden, mit Was- und elektr. Beleuchtung und autom. Treppenbeleuchtung, per sofort oder später zu vermieten. Näheres im Laden dafelbst. 16795*

Westendstraße 25, Ecke der Sofienstr.,
ist der 2. Stod auf 1. April zu vermieten. Die Wohnung besteht aus 6 Zimmern, Badezimmer und einigen Manfarden. Näheres im 3. Stod beim Hauseigentümer. 814

Schlosser
der sich als Schlosser u. Maschinist ausbilden will, sucht auf 1. Febr. oder später Anfangsstellung. Offerten unter Nr. 8454 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Junger Mann,
der per 1. Februar a. o. auswärts Engagement angenommen hat, sucht bis zu dieser Zeit Ausbittelskosten auf einem Büro zc. Off. unter Nr. 8402 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

Licht. Schneiderin
sucht noch einige Kunden in und außer dem Hause. 8325
Rudolfstr. 23, 2. Stod links.

Perfekte Schneiderin
sucht noch einige gute Kunden. 8315
Schwanenstr. 19, 3. St.

Fräulein
sucht zum Ausbilden der Nähe noch einige Stunden. Zu erfr. in der Exp. der „Bad. Presse“ unt. Nr. 8298. 2.2

Nordd. Fräulein
sucht Stellung auf sofort zu Kindern oder als Gesellschafterin zu einzelner Dame. Offerten unter Nr. 8459 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Haushälterin.
Geb. Dame aus besseren Ständen (Wienerin), 40 J. alt, evgl., sehr bewandert in allen Hausarbeiten, sucht Stellung als Haushälterin bei einer einzelnen, gut situierten Person, evtl. auch in einem Sanatorium oder Hotel. Prima Referenzen und Zeugnisse. Eintritt sofort oder später. Offerten unter Nr. 8398 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Sunge faub. Frau
sucht Büro oder Laden zu reinigen. 8467
Viktoriastr. 12, 3. St. r.

Vermietungen
In meinem Hause Kaiserstraße 172 ist ein

Laden
mit 4 anstoßenden hellen Räumen auf 1. 4. 1914 zu vermieten. 149*
Franz Mayes.

Baden mit Wohnung von 3 Zimmern, Kuchensch., 59 sofort o. spä. zu vermieten. Näheres 8405
Schillerstraße 31, Nigarrengeschäft.

Wohnung zu vermieten.
Friedrichsplatz 10 ist eine Wohnung — Bel-Etage — von 8 Zimmern nebst Zubeh. auf sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer 4. St. 8408

Schöne 5 Zimmer-Wohnung
infolge Verlegung sojaldig oder a. 1. April zu vermieten; Bad, Balkon, Erker u. Veranda, Was u. elektr. Nies. Näheres parterre. 890.3.2

Zu vermieten.
Wilhelmstraße 65 ist im II. und III. Stod eine Dreizimmerwohnung auf 1. April zu vermieten. Preis 550 u. 520 M. 216

Süßbühlstraße 16
ist in geschlossenem Hause, eine Treppe hoch, eine schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Bad, Manfarden, Bodenheizung, Gartenanteil zc. auf sofort oder später zu vermieten. Ferner hochparterre ist eine 2 Zimmer-Wohnung bei E. Blum, Waldhornstraße 10 (Teleph. 686) oder im Hause selbst bei Frau Seeger. 164.3.1

Schönfeldstraße 1,
Ecke Karlsruh., schöne, geräumige Dreizimmerwohnung, IV. Stod (franz. Dachstuhl) auf 1. April zu verm. Zu erfr. par. 8474

3 Zimmerwohnung
Kellerstraße 19 ist im III. St. eine schöne Dreizimmerwohnung mit Badegem., Balkon u. Veranda, Manfard, Küche und Keller auf 1. April 1914 zu vermieten. Näb. im Nigarrenladen. 844784

Schöne 3 Zimmerwohnung
mit Bad, 3. Stod, dafelbst 3 Zimmerwohnung im 4. Stod auf 1. April zu vermieten. 8388
Zu erfr. Moonstraße 19, Laden.

Dreizimmerwohnungen
Kürcherstr. 59 II u. III auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen 8468
Schillerstraße 31, Nigarrengeschäft.

Schöne 2 Zimmerwohnung, 5. Stod, an ruhige, kleine Familie per 1. April zu vermieten. 8393
N. Ludwig-Wilhelmstr. 18 im Weinladen.

Zweizimmer-Wohnung, Lachnerstraße 23 III auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen 8463
Klauderschstraße 9 II.

Zweizimmer-Wohnung, Kürcherstraße 59 II auf 1. April zu verm. Zu erfragen 8464
Schillerstraße 31, Nigarrengeschäft.

Auf 1. April zu vermieten
2 unmöbl. Zimmer mit eigenem Glasabschluß, Gas u. Wasser, part. (sehr geeignet für Büro). Näb. 8221.3.1
Nurberstr. 1, 2. Stod.

1 Zimmer mit Küche per sofort od. später zu vermieten. Zu erfragen 17919*
Mittelsstraße 18, 15. Hs., 1. St.

Verl. Augustenstr. ist eine schöne Manfardwohnung von 3 Zimmern mit allem Zubehör, per 1. April zu vermieten. 8433

Näb. Sommerstraße 14, 3. Stod.

Vorholzstraße 33, part. Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör, per 1. April zu vermieten. Näb. dafelbst 3. Stod. 844018.4

49 Werderplatz 51, 5 Zimmer mit Balkon und reichlichem Zubehör, im 2. Stod, auf 1. April zu vermieten. 844791.3.2

Werderstr. 55 ist eine Wohnung von 3 kleinen Zimmern mit Zubehör auf 1. April billig zu vermieten. Näb. daf. 2. Stod. 84426

Wiesenthalerstr. 12 ist eine kleine Manfardwohnung von 2 Zimmern auf 1. April zu vermieten. Näheres im Laden. 84451

Wortstr. 18, III. ist eine 4 Zimmerwohnung samt Zubehör auf 1. April zu vermieten. Preis 600 M. Näb. daf. im 4. Stod. 844.2

Währingerstraße: Wohnung im 2. Stod v. 4—5 Zimmer u. reichl. Zubehör auf 1. April zu verm. Falls Hausverp. übernommen wird, Preis billiger. 8425

Näb. Kaiserstraße 77 i. Laden.

Währingerstraße 24, in bestem Hause, ist der 4. Stod mit 2 ober 3 Zimmern, Küche, Keller, Treppeneinbaue auf 1. April 1914 zu vermieten. An erfragen im 2. Stod. 129*

Durlach, Bergwaldstr. 26 (Zwei-Kamillenhäuser) ist 4 Zimmerwohnung mit allem Zubehör, reichl. Zubehör, Gartenanteil, feinst. Lage, schön. Aussicht nach dem Turmberg, Versteigerungshalber auf 1. April zu vermieten. 8418

2 Zimmer
ant möblert, mögl. sofort zu mieten gesucht. 838

Hotel Vittoria.
Zwei möblierte Zimmer zu vermieten an bessere Arbeiter, sofort oder auf 15. Januar. 8441
Schützenstraße Nr. 55, 5. Stod.

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Brauerstr. 15 III. r. 8412

Freundlich möbl. Zimmer ist auf sofort billig zu vermieten. 8425
Wörterstr. 5, 4. Stod.

Ein oder zwei gut möbl. freundl. Zimmer ohne vis-a-vis an besten Herrn zu vermiet. Wabeg. vordand. 8374.2.2
Wernhardtstr. 8, 3. St. r.

Bürgerstraße 6 II, rechts, großes schön möbliertes Zimmer mit Schreibtisch, gut heizbar, ist sof. zu vermieten. 8477

Bürgerstr. 22, 2. Stod, ist ein gut möbl. ruhiges Zimmer mit Balkon zu vermieten. 8485.6.1

Degenfeldstraße 10, 3. Stod. ist eine schöne Schlafstube, auf die Straße gehend, anständig. Arbeiter sof. zu vermieten. 8489

Grenzfstraße 23, 2. St. r., Weststadt ist ein gr., schön möbl. Zimmer, mit 1 oder 2 Betten, sofort oder später zu vermieten. 8254.2.2

Miet-Gesuche.
Für Büro
auf 1. April 3 große od. 4 Zimmerwohnung, part. oder 1 Treppe, in ruhigem Hause gesucht. Zentrum od. Südweststadt bevorzugt. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 8426 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 8.2

Gesucht
per 1. April 3 Zimmerwohnung mit Bad und elektr. Licht. Offert. mit Angabe des Preises unt. Nr. 844329 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

3-4 Zimmerwohnung von ruhiger, angenehmer Familie auf 1. April oder früher zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 8354 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

3 Zimmerwohnung
mit Zubehör, westlich Mühlburger Tor, per 1. April gesucht. Offerten mit Preisang. beförd. unt. 844471 die Exped. der „Bad. Presse“. 8.2

Von jung., kinderlosen Ehepaar auf 1. April schöne 3 Zimmer-Wohnung in der Nähe des neuen Bahnhofs gesucht. Offerten unter Nr. 8459 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Größere Drei- od. **vier-Zimmerwohnung** im Hinterhaus gef. Off. mit Preisang. unt. Nr. 8457 an die Exped. der „Bad. Presse“.

3. Zimmerwohnung in best. Hause, evtl. als Hausverwalter, auf 1. April oder auf 1. Juli. Offerten unter Nr. 8370 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Von pünktlich zahlender, solider Mieterin wird ein Zimmer mit Küche, evtl. auch 2 Zimmer in hübscher, freier Lage auf 1. März oder April zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 8390 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

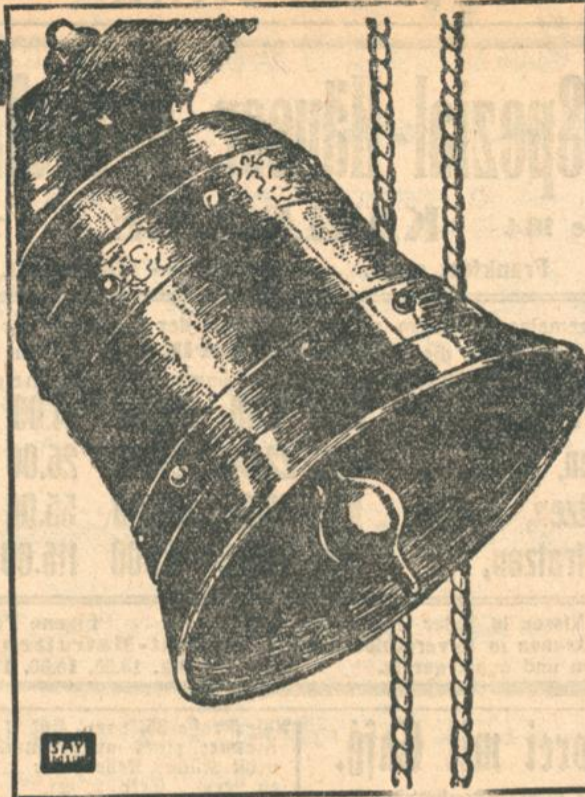
Zwei Norweger (Studenten)
wünschen vom 1. Februar 2 schön möbl. Zimmer in der Weststadt. Offerten unter Nr. 8336 an die Exped. der „Bad. Presse“. 8.2

Gesucht der sofort gut möbl. Zimmer
mit 2 Betten.
Off. mit Preisang. u. Nr. 8405 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb.

Junger Mann sucht Zimmer mit Kost.
Angebot mit Preisangabe unter Nr. 8383 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

Grosser Saison- Räumungs-

Unsere ausgedehnten Lager müssen
um jeden Preis
geräumt werden. Unsere
enorme Preisreduktion
bei nur guter, einwandfreier Konfektion wird
von keiner Seite erreicht.



Ausverkauf.

Die Ermässigung auf nahezu
sämtliche Damenkonfektion beträgt

30 bis 75 Prozent

Auf folgende, meist aus früherer und aus dieser Saison stammende Sachen, die extra ausrangiert sind, verweisen wir als

sensationell billig.

Meist auf
Extra-Ständern
ausgehängt.

Eine Partie Mädchen-Jacken u. Paletots 3 Mk. Ein Posten Abendmäntel aus nur prima reinwoll. Flausch- u. Tuchstoffen 9.75, 12.75. Eine Partie reinwoll. Tuch-Kimonos 5 Mk., fabelhaft billig. Eine Partie Woll- u. Wollmousselin-Kleider 9.75, 12.75, 16.75. Ein Posten Kostümröcke, nur wirklich gute Stoffe, neue Machart 4.90 Mk. Eine Partie prima Samtröcke 9.75 und 14.75. Ein Serie Seidenkleider 14.75 u. 16.50. Grosser Posten Seidenblusen 4.90 u. 6.90. Wollblusen 2.95. Samtblusen 4.40, 6.40 u. 7.40. Weiss Voilekleider 7.50 u. 4.75. Ein Posten prima Alpaca-Kostümröcke, schwarz und marine 7.90. Imitierte Persianer-Jacken 19.75.

Fast alle diese
Sachen haben
früher das
2 bis 5 fache
gekostet.

| Hochelegante Gesellschafts-Toiletten | | |
|--------------------------------------|------------------|-----------------------------------|
| jetzt Mk. | 39 ⁵⁰ | 49 ⁰⁰ 59 ⁰⁰ |
| früher Mk. | 80—120 | 110—160 140—180 |

| Plüsch- Samt und Astrachan-Mäntel | | | nur allerbeste Qualitäten | |
|-----------------------------------|------------------|--|---------------------------|---------|
| jetzt Mk. | 29 ⁵⁰ | 39 ⁵⁰ 49 ⁰⁰ 59 ⁰⁰ | 68 ⁰⁰ | |
| früher bis | 50 Mk. | 70 Mk. 88 Mk. | 100 Mk. | 115 Mk. |

Mäntel, Kostüme, Tailenkleider, Samtkleider, Ballkleider, Blusen in Wolle, Seide, Samt u. Tüll, Unterröcke, Kostümröcke, Morgenröcke, große Posten, alles, jedes einzelne Stück, enorm billig.

Gutscheine werden während des Ausverkaufs nicht eingelöst.

Hirt & Sick Nachf.

Umtausch von vor dem Ausverkauf gekaufter Sachen findet nicht statt.

Deutsche Militärdienst- und Lebens-Versicherungs-Anstalt a. G. in Hannover

Errichtet im Jahre 1878.

Abteilung I:
Militärdienst-
und
Brautaussteuer-
Versicherung.
Gesamt-
Versicherungs-
bestand:
327
Millionen Mark.



Abteilung II:
Lebens-
und
Studiengeld-
Versicherung.
Gesamt-
Aktiva:
144
Millionen Mark.

Antragssumme 1912: 36 Millionen Mark.

Geleistete Auszahlungen:

| bis Ende | 1890 | 1,1 | Millionen Mark |
|----------|------|-----|----------------|
| " " | 1900 | 28 | " " |
| " " | 1905 | 69 | " " |
| " " | 1912 | 158 | " " |

Die Deutsche Militärdienst- und Lebensversicherungs-Anstalt a. G. in Hannover übernimmt unter sehr vorteilhaften Bedingungen

Militärdienst-, Brautaussteuer-, Studiengeld- und Lebens-Versicherungen, die letzteren auch mit Einschluß von Familienrente, Witwen- und Waisenspenden und mit Prämienbefreiung und Zahlung einer Invalidenrente im Falle der Erwerbsunfähigkeit. Alle Ueberschüsse fallen den Versicherten zu.
General-Agentur Mannheim:
Inhaber Herr Generalagent Fr. Schlicker, L. 11. 25.

Einrahmungen

gerahmte Bilder und Gemälde billig.

Karl Dobler, Kaiserstrasse 138.

Junge Dame, staatlich geprüfte Musiklehrerin, erteilt gründlichen

Klavierunterricht

und begleitet zu Gesang oder Violine. Näheres zu erfragen unter Nr. 2458 in der Expedition der „Badischen Presse“.

Stadtverordn. Bad

Heissluft- und Dampfäder

(römische, römische und ruffische Dampfäder), 13988

Elektrische Lichtäder

Damenbadezeit: Montag und Mittwoch vorm. 8—1 Uhr und Freitag nachm. 2—3 Uhr.
Herrenbadezeit: „Alle übrige Zeit und Sonntags vormittags von 8—12 Uhr, auch über mittag geöffnet“.

+ Stottern +

In kurzer Zeit wurde ich von meinem schweren Sprachfehler in der Südb. Sprachheilanstalt, Durlach, Moltkestr. 6, befreit. Ludw. Hallner, Goldschmied, Jüterbod.

Pelze

zu jedem annehmbaren Gebot. 21027

Wilhelmstr. 34, 1. Tr.

Bester Zahler

abgelegter Herren- und Damenkleider, Schuhe, Stiefel u. i. w. Postkarte genügt. Komme ins Haus. 3319.3.1

J. Brauner,

Schwabenstr. 19.

Diwans

Große Auswahl in neuen Plüsch-Diwans b. 35 u. 40 Mk. an, hochmod. Dessins b. 55 Mk. an. (Reine Fadrikware.) Postkarte genügt. 2478.2.1

Hebamme

I. Klasse 872a
Frau Margot, Gont,
Rue du Rhône 23
nimmt zu jeder Zeit Pensionärinnen an

L. Karlsruhe Institut Detektiv

G. Scheuer, Lessingstr. 56 II. Ermittlungen, Beobachtungen, Heirats- u. sonst. Auskünfte aller Art im In- u. Ausland. 3461

Da bin ich!

höchste Preise zu bezahlen für getr. Kleider, Schuhe usw. R. Billig, Durlacherstr. 68.

II. Hypothek, 12000 Mark

so gut wie erste, von einem pünktl. Zinszahler von einem Selbstgeber auf ein prima Geschäftshaus an der Kaiserstr. auf 1. April d. N. gesucht. Off. unter Nr. 287 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.1

2. Hypothek

mit 2500—3000 Mk. auf gutes Objekt innerhalb 66%, von pünktlichem Zinszahler gesucht. Offert. unter Nr. 275 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbieten. 3.2

Sucht Darlehen

gegen spätere Rückzahlung mit Zinsen. Offerten unter Nr. 3391 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbieten.

Brauerei-Wirtschaft

mit großem Saal und Garten per 1. April in Offenbach i. B. zu verpachten. Offerten unter Nr. 73a an die Expedition der „Badischen Presse“ erbieten. 2.2

Zukaufengefucht

Forderungen, Restkaufschillinge, Hypotheken zc. in jeder Höhe gegen sofortige Kasse. Beleihung von Erbrenten u. Wertobjekten jeder Art. Restfaktanten wollen sich bis längstens Dienstag abend melden. 264 Säbringerstr. 35, I.

Kücheneinrichtung

gebraucht, bereits noch neu, bestehend aus Stüchenschrank, Kredenz, Tisch, 2 Stühle und 2 Schäfte, sowie ein Kinder-Sportwagen preiswert zu verkaufen. Nr. 2478, p. 2478.2.1

Neuheiten und Ideen

werden zum Gesamtpreise von 4 1/2 Millionen Mark angekauft. Geld garantiert.

Interessenten erhalten Verzeichnis gefuchter Neuheiten und Anregung gratis durch 8402a.3.1 Naaf & Co., St. Ludwig i. E.

Wehrbeitrag

Anleitung hierzu, nebst den erforderlichen Vermögensaufstellungen zc. erteilt in Steuerfachen erf. Kaufmann. Offerten unter Nr. 3444 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Kinderloses Ehepaar

sucht ein Kind nach einmal. Abfindung für eigen angenehmen. Zu erfragen unter Nr. 3302 in der Exped. der „Bad. Presse“.

Kind

guter Herkunft u. v. geb. Dame in lieben. Pflege gen. Offert. unter L. V. 50 postlag. Karlsruhe. 3470

Heirat.

Solider, junger Mann, evgl., 31 Jahre alt, wünscht mit Dienstmädchen gleichen Alters, womöglich vom Lande; auch mit Kind nicht ausgeschlossen, bekannt zu werden, aweds späterer Beirat. Vertrauens. Off. u. Nr. 3390 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Heirat.

Strebs. jung. Mann, Mitte 20er, evgl., mit schön. Verm., wünscht ein. nett. Dienstmädch. od. sonst. Frau. v. Land entz. Alt., wenn auch ohne Vermög., aweds Beirat lernen zu lernen. Off. unt. 3439 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Guterhaltene Extra-Röcke und

Socken zu kaufen gesucht. Händler verbeten. Offerten unter Nr. 3429 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbieten.

Kleines, gutgehendes Zigarrengeschäft

ist ab 1. April unter äußerst günstigen Bedingungen zu übernehmen. Offerten unter Nr. 319 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Ein flottgehendes Nahrungsmittelgeschäft

aufs beste eingerichtete Familienverhältnisse halber per sofort ober 1. April zu verkaufen. Offerten unter Nr. 3414 an die Expedition der „Badischen Presse“.

Interiörcleide-Maschine, geb., unterhalten zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 3401 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Ein Haus

in zentraler Lage (Röhe der alten Kriegerstraße und des Karlsruh) für Privat, Arzt, Beamten und jedes Geschäft geeignet, mit großem Hof und Garten. Veranden zc. für 56000 Mk. bei einer Anzahlung von 10000 Mk. zu verkaufen. Dasselbe eignet sich mit 12—15 Zimmern, Bad zc. zum Alleinbewohnen, hat besonderen Dienstbotenanfang, auch kann je ein Stodwerk mit 6 Zimmern, Küche, Bad und Veranda zc. leicht einzeln vermietet werden. Kaufinteressenten wollen sich melden unter Offerte Nr. 261 in der Exped. der „Bad. Presse“.

Britischenwagen

mit Federn, Patentachsen, sehr solide gebaut, 30—35 Hk. Tragkraft, bereits neu, preiswert zu verkaufen. Christian Keller, Schlossermeister, Weingarten (Baden) beim Rathaus. 3356.2.2

Münzensammlung

Eine größere Partie seltener Münzen (auch goldene) zu verkaufen. Anzulegen am Mittwoch zwischen 12 und 7 Uhr. 265.2.2 Schönenstraße 74, I.

Große und Laden-Einrichtung

für Konfektionswaren ist zu verkaufen. Offerten unter Nr. 3458 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbieten.

Karlsruher Adressbuch 1913

wird billig abgegeben. 3345 Mayer, Karl-Friedrichstr. 6, i. Laden.

Beethoven i. Gewitter, Wagner

„Lion“, u. a. Musikblätter in der Kunsthandlung Sophienstraße 6, B. u. d. Geich. werden alle Bücher sehr billig verkauft. 21174

Gebrauchte Verrentkessel Nr. 39

und Kinderstiefel Nr. 31 zu verl. Hauptverh. 39, 3. Stad. Amt. 1. Elektrischer Apparat. 3226.2.2 1 Petroleum-Ofen. Scheffelstr. 63, I. Damenkleider, Röcke, Blusen, web. v. 2. 2. an schön u. gutfig. angefert. 3478.2.1 Nr. 3478.2.1, 2. Geib. 1. Tr.

Sehr schöner starker Boger

in gute Hände zu verkaufen. Leutnant Hanno Werner, Rastatt.

Dobermann

Rüde, 1 1/2 Jahre, in gute Hände abzugeben. Weberplatz 44, Baden.